Einzelpreis 50 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 9 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 2. März 1951

Zur Präsidentschaftswahl

Die Kandidaten

Bei der Nationalratswahl am 9. Oktober 1949 wurden insgesamt 4,193.000 Stimmen, bei einer Wahlbeteiligung von 97 Prozent, abgegeben. Wenn bei der Wahl des Bundespräsidenten die gleiche Zahl der Wähler erreicht wird, müßte der siegreiche Kandidat rund 2,096.500 Stimmen auf sich vereinigen. Von den am 9. Oktober 1949 abgegebenen Stimmen erhielten die ÖVP. 1,846.000, die SPÖ. 1,623.000, der VdU. 489.000, der Linksblock 213.000 und kleinere Gruppen 21.000 Stimmen. Diesmal werden nicht in erster Linie Parteien gewählt, sondern Personen. Deshalb sind Verschiebungen gegenüber der Nationalratswahl nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich.

*

Mit der Nominierung der Kandidaten wurde bereits begonnen. Die Sozialistische Partei hat den Bürgermeister von Wien Dr. Theodor Körner aufgestellt. Der sozialistische Präsidentschaftskandidat wurde 1873 in Komorn geboren. Sein Vater, Major Theodor Körner von Siegringen, ist ein Neffe des gleichnamigen deutschen Freiheitsdichters. Der junge Körner widmete sich ebenso wie sein Bruder der militärischen Laufbahn, wurde Generalstabsoffizier, zeichnete sich im ersten Weltkrieg, wo er dem Kommando der Balkanstreitkräfte zugeteilt war, vielfach aus und wurde Stabschef des Abschnittskommandos III an der Isonzofront. 1917 übernahm Körner bei der Offensive am Isonzo die Führung der 1. österreichisch-ungarischen Armee. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie wandte sich Körner der sozialistischen Partei zu, wo er Sachverständiger für Militärfragen war. Von der Stadt Wien wurde er in den Bundesrat entsendet. 1945 wurde er zum Bürgermeister von Wien gewählt.

Der Linksblock, die KP. und die Sozialistische Arbeiterpartei, hat als Kandidaten Gottlieb Fiala namhaft gemacht. Fiala ist in Ottakring geboren, erlernte das Schusterhandwerk, geriet im ersten Weltkrieg in russische Kriegsgefangenschaft, schloß sich den Bolschewiken an und war nach seiner Rückkehr in seine Heimat einer der Mitbegründer der österreichischen Kommunistischen Partei, 1945 wurde er Vizepräsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes.

Die Österreichische Volkspartei wird ihren Kandidaten erst auf ihrem Parteitag am 3. und 4. März bekanntgeben. Es ist aber kaum zu zweifeln, daß der Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Heinrich Gleißner aufgestellt wird.

Als weitere Kandidaten wurden Frau Ludovika Hainisch-Marchet, die jüngste Tochter des ehemaligen Unterrichtsministers Dr. Gustav Marchet und Schwiegertochter des verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch, sowie der bekannte Universitätsprofessor Dr. Johannes Ude genannt.

Der VdU. hat bis jetzt noch nicht seine Stellungnahme bekanntgegeben.

Ein modernes Familienrecht

Justizminister Dr. Tschadek sprach in einer Pressekonferenz über Reformpläne im Justizministerium. Er erklärte einleitend, daß es für die Juristen wie für die Bevölkerung eine Schwierigkeit bedeutet, wenn durch den raschen Wandel der Verhältnisse die gesetzgebende Körperschaft gezwungen wird, viele neue Gesetze zu beschließen und viele Abänderungen bestehender Gesetze vorzunehmen. Für die Justiz sei es von Bedeutung, daß die Rechtsgesetze im Volke möglichst eingelebt und bekannt seien. Man werde daher nur behutsam zu einer Reform solcher Gesetze schreiten. Das grundlegende Werk auf dem Gebiet des Zivilrechtes ist das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch. Es stammt aus dem Jahre 1811 und es ist verständlich, daß gewisse Abschnitte mit den heutigen Tatsachen nicht mehr übereinstimmen. In Widerspruch mit den gegebenen Verhältnissen steht heute insbesonders das Familienrecht. Im Justizministerium arbeitet daher eine Sachverständigenkommission daran, das Familienrecht den modernen Gegebenheiten anzupassen. Es ist in der Öffentlichkeit viel darüber geredet worden, daß die Reform des Familienrechtes eine einseitige Reform zugunsten der Frau sei. Dies ist falsch. Die Reformpläne gehen durchaus von dem Gedanken aus, der Frau erhöhte Rechte in der Familie einzuräumen, den Rechten stehen aber in allen Fällen auch Pflichten gegenüber. Es soll dem Grundsatz der Verfassung, daß die Geschlechter gleichberechtigt sind, also gleiche Rechte und Pflichten haben, Rechnung getragen werden. Auf dem Gebiet des Strafrechtes ist vor allem zu erwägen, ob das geltende Strafrecht in allen Punkten auf Jugendliche anwendbar ist. Zweifellos wäre es zweckmäßig, verschiedene Bestimmungen des Strafgesetzes zu ändern oder auszumerzen.

In den nächsten Wochen wird dem Ministerrat ein neues Straftilgungsgesetz vorgelegt werden, das die Tilgung aller Strafen bis zu drei Jahren schweren Kerkers nach einem gewissen Zeitablauf von Amts wegen vorsieht. Der einmal Verurteilte soll nicht ewig ein Paria der Gesellschaft bleiben.

Weitere 100 Millionen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

45 Millionen davon für den Wohnhausbau

Weitere 100 Millionen Schilling wurden laut Mitteilung des neuen Chefs der Marshall-Plan-Mission in Österreich, Clarence E. Meyer, aus dem ERP.-Sonderkonto freigegeben, damit die österreichische Regierung während der kommenden Monate erfolgreich die Arbeitslosigkeit bekämpfen könne. Die Regierung hat ihrerseits bekanntgegeben, daß sie bereit ist, insgesamt 600 Millionen Schilling für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit freizugeben. Mit der Zuteilung dieser Summe wurde begonnen. Die ECA.-Mission hat bereits im vergangenen Dezember 58 Millionen Schilling zur Bekämpfung der durch den Winter bedingten Arbeitslosigkeit freigestellt. Bei einer abgehaltenen Pressekonferenz erklärte hiezu der Leiter der ECA.-Mission (Marshall-Plan-Verwaltung), Meyer: Ein Grund, warum ich besonders dankbar für die Gelegenheit bin, Ihnen von der neuen Freigabe Mitteilung zu machen, ist meine Überzeugung, daß die Marshall-Plan-Hilfe letzten Endes das Wohl der Arbeiter zum Ziel haben muß. Durch diese Freigabe werden neuerlich mehr als 13.000 Arbeitsplätze geschaffen; weitere Tausende werden im Rahmen der Regierungsaktion Arbeit finden. Der größte Teil der neuen Freigabe, 45 Millionen Schilling, ist für den Arbeiterwohnungsbau und den allgemeinen Wohnbau bestimmt. Weitere Beträge sind für öffentliche Arbeiten, wie Straßenbauten und -reparaturen, Schulbauten, für die Bundesbahn, für Telephon- und Telegraphenverbindungen sowie für landwirtschaftliche Projekte bestimmt. In allen Ländern besteht eine ständig wachsende Nachfrage nach Waren aus Österreich, führte Meyer abschließend aus. Wenn Österreich der Nachfrage durch erhöhte Produktion entsprechen kann, so wird das Ergebnis Vollbeschäftigung und ein höherer Lebensstandard der Arbeiter in ganz Österreich sein. In der Beantwortung von Anfragen stellte der neue Leiter der ECA.-Mission fest, daß die Amerikahilfe für Österreich nach den Erklärungen des Präsidenten Truman wahrscheinlich auch nach dem Juli 1952 fortgeführt werden wird, allerdings ist die notwendige Zustimmung des Kongresses noch ausständig. In seiner Eigenschaft als Leiter der ECA.-Mission in Korea hat Meyer, wie er auf eine Anfrage hin erklärte, nur zehn Tage in Söul verbracht. Dann kehrte er wieder in die Vereinigten Staaten zurück.

WELTRUNDSCHAU

Eine bedeutsame Erklärung Moskaus

Der stellvertretende Außenminister der Sowjetunion Gromyko überreichte dem britischen Botschafter in Moskau eine Note der Sowjetregierung, in der endlich die Klärung aller im Zusammenhang mit dem österreichischen Staatsvertrag noch offenstehenden Fragen gefordert wird. Den Regierungen Englands, der USA. und Frankreichs, heißt es in der Note, wird es nicht gelingen, sich der Verantwortung für den Abschluß eines Vertrages mit Österreich zu entziehen und sie auf die Sowjetunion abzuwälzen. Es ist an der Zeit, daß sie sich nicht länger gegen die Erörterung der noch nicht koordinierten Artikel des Vertrages sträuben. Vor allem ist jedoch notwendig, wird in der Sowjetnote betont, daß England und die USA. auf ihre Pläne verzichten, Österreich unter Verletzung der von ihnen anerkannten Verpflichtungen in einen neuen militärischen Stützpunkt im Zentrum Europas zu verwandeln. In der Note wird festgestellt, daß in der Sowjetunion eine weitgehende Demobilisation durchgeführt worden ist. 33 Altersklassen wurden seit Kriegsende entlassen. Die Streitkräfte der Sowjetunion unter Einrechnung der Landtruppen, der Luft- und Seestreitkräfte sind heute zahlenmäßig gleich jenen vor Beginn des zweiten Weltkrieges 1939. Dagegen haben die USA., Großbritannien und Frankreich derzeit mehr als fünf Millionen Mann unter den Waffen, wobei sie die Stärke ihrer Streitkräfte weiterhin erhöhten. Diese Stärke der Streitkräfte Frankreichs, Englands und der USA. ist ein Mehrfaches der Stärke ihrer Streitkräfte vor dem zweiten Weltkrieg und beträgt mehr als das Doppelte der Streitkräfte der Sowjetunion im jetzigen Zeitpunkt. England leugnet nicht, daß diese Rüstungen gegen die Sowjetunion gerichtet sind. Daher ist die Behauptung der englischen Regierung, daß die sowjetischen Streitkräfte stärker als die Streitkräfte aller Westmächte zusammengenommen sind, eine grobe Verleumdung um das Wettrüsten Englands zu rechtfertigen. Die Westmächte bereiten sich nicht zur Verteidigung vor, sondern zur Aggression. Obwohl auf Grund dieser Tatsachen die Sowjetregierung kein volles Vertrauen zu der britischen Erklärung haben kann, daß England zu Verhandlungen zwecks Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern bereit ist, ist die Sowjetregierung trotzdem einverstanden, derartige Verhandlungen aufzunehmen und alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Beziehungen zu Großbritannien auszunützen. Die Regierung der Sowjetunion, heißt es abschließend in der Note, wird jeden Schritt der Regierung Großbritanniens hoch einschätzen, der wirklich auf die Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern abzielt.

Das Nachziehverfahren

Wir kennen die Bezeichnung „Nachziehverfahren" erst aus den Lohn- und Gehaltskämpfen nach dem zweiten Weltkrieg. Es blieben bei den verschiedenen Abkommen immer einige Gehalts- und Lohnfragen unerledigt, man schob sie auf die lange Bank und vertröstete die Anwärter auf Erhöhungen ihrer Bezüge, auf ein Nachziehverfahren, das meist sehr lange dauerte, bis es erledigt wurde. Betroffen davon waren in erster Linie die öffentlichen Angestellten. Auch seit dem letzten Lohn- und Preisabkommen blieb bis heute das versprochene Nachziehverfahren und die Pensionsangleichung unerledigt. Es handelt sich bei dieser Angelegenheit um kein Politikum, sondern um ein finanzielles Problem, denn alle politischen Parteien ohne Ausnahme sind sich darüber einig, daß diese Frage erledigt werden muß. Es ist vielleicht gut, einmal die Angelegenheit vom Standpunkt der öffentlichen Angestellten und im besonderen der Bundesangestellten zu betrachten. War die Lage der Bundes- bzw. Staatsbeamten nie sehr rosig, so war sie doch erträglich und dem höher eingereihten Beamten war eine angemessene Lebenshaltung möglich. Die untersten Gruppen in den ersten Dienstjahren hatten auch damals schon ein recht kärgliches Einkommen. Alles dies wurde aber gerne in Kauf genommen, weil die Sicherheit der Stellung und ein im Alter doch ausreichender Ruhegenuß ein wertvolles Äquivalent bot. Schon nach dem ersten Weltkrieg änderte sich vieles daran. Die schlechtbezahltesten Lohn- und Gehaltsempfänger waren die öffentlichen Bediensteten. Es gab wiederholt harte Lohnkämpfe, bis endlich ein gewisser Ausgleich wieder geschaffen wurde. Vorher gab es noch einen großen Abbau, in dessen Folge wieder ein Heer von Altpensionisten entstand. Die so hoch gepriesene Sicherheit war damit zum ersten Male angegriffen. Nach dem zweiten Weltkrieg kamen die Dinge noch schlimmer. Alle die scheinbaren Vorteile einer festen Anstellung im öffentlichen Dienst wurden zum Großteil hinfällig. Die Besoldung blieb immer weit hinter anderen Berufsgruppen zurück. Der Öffentlichkeit sind die Verhältnisse durch die Presse hinlänglich bekannt. Richter, Techniker, Mittel- und Hochschullehrer, die Träger der Wissenschaft, der Kunst usw. beziehen Entlohnungen, die kaum zur notdürftigen Lebenshaltung reichen, geschweige denn ein erfolgreiches Arbeiten für die Wissenschaft gestatten. Wir sehen daher auch ein dauerndes Abwandern von Wissenschaftlern und Fachgrößen ins Ausland. Bei einer Teuerung, die vom Fünf- bis zum Zehnfachen bei vielen Artikeln stieg, sind Gehalte und Löhne bei den öffentlichen Angestellten, die selten das Dreifache erreichen, nicht mehr tragbar. Wie soll der Beamte seinen Verpflichtungen voll nachkommen, wenn sein Einkommen ihn nicht vor ärgster Not schützen kann? Krankheit, Unglücksfälle kommen oft genug in einer Familie vor. Rücklagen, Ersparnisse können nicht gemacht werden und das Elend klopft dann an die Tür. Es ist daher wahrlich nicht zu verwundern, wenn schon so mancher mit dem Gesetz in Konflikt kam. Trotz schlechter Bezahlung galt und gilt der österreichische Beamte vom Briefträger und Amtsdiener angefangen bis zu den höchsten Stellen, nur wenige sind ausgenommen, als pflichtgetreu, unbestechlich und arbeitsam. Wenn dies so bleiben soll — und der österreichische Staat braucht im Aufbau ihre Mithilfe — so müssen sie auch ein auskömmliches Einkommen erhalten, ein Einkommen, das den übrigen Berufsgruppen zumindest nahekommt. Vor einigen Tagen wurde amtlich bekanntgegeben, daß über das Nachziehverfahren und die Pensionsangleichung bereits Verhandlungen im Gange sind und daß eine bedeutende Annäherung erzielt wurde. In dieser Woche sollen weitere Verhandlungen folgen, bei denen den Vertretern der Länder und Gemeinden Gelegenheit gegeben werden soll, ihrerseits Stellung zu nehmen, da in den Bereich der beteiligten Personen nicht nur die des Bundes, sondern auch die der Länder, der Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehören. Hoffen wir, daß diese Verhandlungen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen. Die Bundesangestellten und die übrigen öffentlichen Angestellten haben sich stets als die verläßlichsten Stützen des Staates erwiesen, sie haben jederzeit größte Geduld gezeigt und sie werden auch weiterhin bleiben, was sie bisher waren. Man gebe ihnen aber das Wenige, das sie mit Recht erwarten, eine an die heutigen Einkommensverhältnisse gerechte Angleichung. Die Sorgen des Finanzministers sind bestimmt nicht klein, da aber scheinbar ein Wille zur Bereinigung der lang ausständigen Frage besteht, so wird sich wohl auch ein Weg finden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 12. Februar ein Knabe Alfred der Eltern Alfred und Katharina Zacharias, Grubenhauer, Windhag, Unterzell 51. Am 16. Februar ein Mädchen Renate der Eltern Franz und Berta Rigler, Monteur, Biberbach 245, Oismühle, Am 18. Februar ein Knabe Anton Josef der Eltern Anton und Helene Steindl, Kraftfahrer, Sonntagberg, Rotte Wühr 34. Am 20. v. M. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Antonia Hofmacher, Landarbeiter, Windhag, Rotte Stritzlöd 16. — Eheschließung: Am 24. Februar Roland Winkler, Hotelgewerbetreibender, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 23, und Elfriede Klement, Zahnarztassistentin, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 80. — Todesfälle: Am 19. Februar Josefa Döberl, Rentnerin, Waidhofen, Graben 3, 77 Jahre. Am 21. v. M. Maria Freudenschuß, Rentnerin, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100, 75 Jahre. Am 23. Februar Georg Thomas, Rentner, Waidhofen, Wienerstraße 13, 65 Jahre. Am 27. Februar Karoline Kunz, Hausbesitzerin, Waidhofen, Wienerstraße 8, 86 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 4. März: Dr. Robert Medwenitsch.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 4. März um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Goldene Hochzeit. Der hier noch vielen in bester Erinnerung stehende ehemalige Schulwart Fritz Schreier und seine Gemahlin Josefine feierten in Mutters in Tirol in bester Gesundheit ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar war wegen seines unverwüstlichen Humors und Witzes, den er auch bis heute trotz seines hohen Alters nicht verloren hat, allgemein beliebt. Wir entbieten dem Jubelpaar unsere besten Wünsche!

Musikalische Weihestunde in der Stadtpfarrkirche. Noch ist die rühmlich bekannte Aufführung vom Vorjahr nicht vergessen. Darum wird Chordirektor Karl Steger mit dem Kirchenchor auch heuer das tiefergreifende Oratorium von Josef Haydn „Die sieben Worte des Erlösers" am Sonntag den 11. März um 17 Uhr aufführen. Texte sind an der Kirchenpforte zu haben. Es wird kein Eintrittsgeld verlangt, doch werden Spenden zu Gunsten der Kirchenmusik dankbar entgegengenommen. Waidhofen a. d. Ybbs darf sich ehrlich glücklich schätzen, einen so ausgezeichneten Kirchenchor zu haben, der pausenlos durchs ganze Jahr an Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst mit seinen exakten und stimmlich wie geistig hochstehenden Aufführungen beim Amt verherrlicht. Es wäre wohl nur zu entsprechend und verdient, daß der Besuch des Amtes nicht nur für den christlichen Geist der Pfarrgemeinde zeuge, sondern auch den dankbaren Sinn für so bedeutende ideale Leistungen zum Ausdruck bringe.

Laienspiele für die Fastenzeit. Als Abschluß einer Jugendtagung gibt die katholische Jugend am Sonntag den 4. März im Pfarrsaal um 16.30 Uhr zwei religiöse Laienspiele, und zwar „Die Tochter des Jairus", ein Spiel um die Passion Christi von Felix Braun, und ein Spiel von der versöhnenden Kraft der christlichen Liebe „Wo die Liebe ist, da ist auch Gott" von F. Milcinski. Der Eintritt ist frei, doch werden der Ordnung halber morgens in der Sakristei und des Tages über in der Pfarrkanzlei Platzkarten ausgegeben. Die Aufführung wird am Samstag den 10. ds. um 8 Uhr abends und wenn nötig auch am Sonntag den 11. ds., gleichfalls um 8 Uhr abends wiederholt. Es ergeht an alle, die Sinn für das religiöse Laienspiel haben, herzliche Einladung.

Theater. Die in Waidhofen schon bestens bekannte Österr. Länderbühne gastiert am Samstag den 10. ds., 20 Uhr, wieder in Waidhofen, Hotel Inführ. Zur Aufführung gelangt Franz Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt". Die Regie führt Prof. Kitty Stengel. Bühnenbild und Kostüme aus dem Burgtheater, Wien. Der Kartenvorverkauf ist in der Papierhandlung Ellinger. Versäumen Sie nicht, dieses wirklich nette Lustspiel, welches auch in der Schweiz zur Aufführung kommen wird, zu besuchen!

„Der Vetter aus Dingsda", die dreiaktige Operette von Eduard Künneke, gelangt am Samstag den 3. März um 20 Uhr und am Sonntag den 4. März um 15 und 20 Uhr im Inführsaal erstmalig in Waidhofen durch die „Volksbühne" zur Aufführung. In den Hauptrollen stellen sich Frl. Steffi Tröscher und Prof. Toni Fürnschlief aus Ybbsitz sowie Frl. Eva Mahler und Dr. Wolfgang Hanke dem hiesigen Publikum als Operettensänger vor. Ferner wirken Frl. Friedl Mück, Hermann Zeilinger jun. und Felix Brachtl in komischen Rollen mit. Die Leitung des 14 Mann starken Theaterorchesters liegt in den bewährten Händen ihres Kapellmeisters Michel Meilinger. Das Bühnenbild von Prof. Richard Mahler ergänzt die Bestrebungen der Volksbühne, dem verehrlichen Publikum einen gediegenen Operettenabend zu bieten. Karten im Vorverkauf bei Ellinger.

Vom Krankenhaus. Von der Krankenhauskommission erhalten wir folgende Mitteilung: Um auch in Hinkunft die mißbräuchliche Auskunfteinholung über Patienten des Krankenhauses zu verhindern, muß auf diesem Wege noch einmal auf die Tatsache hingewiesen werden, daß telephonische Auskünfte über Kranke ausnahmslos verboten sind. Die Angehörigen der im Krankenhaus befindlichen Patienten werden dringend ersucht, sich an diese zwingende Vorschrift zu halten. Selbstverständlich werden bei Vorliegen besonderer Umstände (Lebensgefahr usw.), wenn irgend möglich, die Angehörigen von der Anstalt selbst zeitgerecht verständigt.

Ein Hilferuf! Die Not deines Nächsten kann nicht durch Mitleid und gute Worte gelindert werden, sondern nur durch Taten! Darum öffne dein Herz und lasse deine Hand tun, was dein Herz dir diktiert. Berufstätige Frau, deren Mann durch Krankheit berufsunfähig ist und der daher seine Familie nicht erhalten kann, sucht für ihr krankes Kind und für sich (Kind hat Erkrankung der Hilusdrüse) eine gesunde, für sie erschwingliche Wohnung, bestehend aus einem größeren Raum oder aus zwei kleineren Räumen (Küche, Zimmer oder Kabinett) in Waidhofen a. d. Ybbs, da sie durch ihren Beruf an diesen Ort gebunden ist. Derzeit bewohnt sie mit ihrem Kind, das gerade aus Spitalspflege entlassen wurde, einen so kleinen Raum, daß nicht einmal zwei Betten darin Platz haben und der Arzt ein weiteres Verbleiben des Kindes dortselbst verboten hat, da es sonst an seiner Gesundheit schwer Schaden leiden würde und eine Gesundung überhaupt in Frage gestellt wäre. Wer würde nun diesem gesundheitlich schwer gefährdeten Kind und seiner schwer geprüften Mutter selbstlos helfen und einen oder zwei gesunde Wohnräume zur Verfügung stellen? Wer würde das Kind auf einige Wochen in gesunder Gegend in gute, liebevolle Pflege nehmen (unentgeltlich oder mit geringem Entgelt), damit es sich erholen und gesund werden kann? Angebote, Zuschriften, mündliche Vorsprachen und Auskünfte bei der Bezirksleitung der Österreichischen Frauenbewegung, Erika Meyer, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 18, Sprechstunde jeden Samstag von 11 bis 12 Uhr, ebenfalls Waidhofen a.Y., Ybbsitzerstraße 18, Telephon Nr. 101.

Todesfall. Am 26. Februar ist in Villach Frau Clara Wildburger, Witwe nach dem Holzbildhauer Studienrat Prof. Hans Wildburger, Mutter der hiesigen Mühlenbesitzersgattin Frau Adele Kittel, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Von der Feuerwehr. Am Samstag den 3. März findet anläßlich der Inspizierung der Stadtfeuerwehr durch den Bezirksfeuerwehrkommandanten eine Hauptübung statt, an der teilzunehmen für alle Feuerwehrkameraden Verpflichtung ist. Die Übung beginnt Punkt 18 Uhr. Zusammenkunft im Zeughaus um 17.45 Uhr.

Rotes Kreuz — Tätigkeitsbericht der Rettungsabteilung. Im Jahre 1950 wurden 1060 Transporte durchgeführt bei 19.922 gefahrenen Kilometern. Die Einnahmen beliefen sich auf S 50.549.46, an Ausgaben auf S 56.755.51, so daß sich eine Mehrausgabe von S 6.206.04 ergibt. Von den Ausgaben entfallen auf Instandhaltung und Reparaturen der beiden Sanitätsautos S 26.355.74 und auf Treibstoffverbrauch S 3.376.25. Wie man aus diesen Ziffern entnehmen kann, ist die Bezirksleitung auch dieses Jahr wieder darauf angewiesen, an ihre Mitglieder, Gönner und Freunde des Rot-Kreuz-Wesens mit der Bitte heranzutreten, diese Institution, welche nur auf Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft für die Allgemeinheit aufgebaut ist, mit einer einmaligen, womöglich ausgiebigen Spende zu unterstützen. Auch an die Gemeindevertretungen des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs ergehen Ansuchen um eine größere Zuwendung für das Rote Kreuz. Die gesamte Bevölkerung des Ybbstales wird ersucht, unsere Sammelorgane bestens zu unterstützen, damit der schlechte Kassenstand wiederum gehoben wird.

„Waidhofen, mein Städtchen an der Ybbs" im Wiener Rundfunk. Radio Wien (Ravag), Sender II, bringt am 3. März in der Sendung um 18 Uhr von unserem heimischen Komponisten Ernst v. Hartlieb den Marsch „Waidhofen, mein Städtchen an der Ybbs". Es spielt das bekannte Blasorchester Eduard Pfleger.

Wirtschaftsbund — Steueraufklärungsversammlung. Der n.ö. Wirtschaftsbund lud seine Mitglieder und alle Gewerbetreibenden zu einer von der n.ö. Wirtschaftskammer veranstalteten Versammlung ein, in der der Fachreferent für Steuerwesen Doktor Schmid anläßlich der bevorstehenden Bilanzen und Steuererklärungen Aufklärung über diese für die freien Berufe so wichtigen Fragen geben sollte. Die Versammlung war überaus gut besucht und verlief sehr angeregt. Den Vorsitz führte Kammerrat Dittrich, der als Gäste den neugewählten Bezirksobmann der Kammer, Kaufmann Schmid aus Amstetten, den Ehrenobmann Hütter, Sekretär Cerny sowie den Obmann der Ortsgruppe Waidhofen des Wirtschaftsbundes, Schediwy, begrüßen konnte. Der neue Bezirksobmann stellte sich der Versammlung vor, forderte zu reger Mitarbeit auf und gab die Zusicherung, daß er das Wohl aller Kammermitglieder mit allen Kräften fördern werde. In überaus klarer, wohlgegliederter Darstellung erörterte sodann Fachreferent Doktor Schmid das umfangreiche System all der Steuern, die bei Abfassung der Steuererklärung zu berücksichtigen sind, der Durchführungsverordnungen, die hiezu von den Finanzämtern erlassen wurden, der Rechte und Pflichten, die der Steuerträger zu beachten hat, um sich vor Schaden zu bewahren. Er zog auch die Vorschriften über die Buchhaltung in den Kreis seiner Aufklärungen, zeigte auf, was die Kammer an Erleichterungen und Begünstigungen bereits erreicht habe und was sie in der nächsten Zeit in diesem Sinne vorhabe. Es gelang ihm, die an sich spröde, verwickelte und trockene Materie in einer Form zu bringen, die nicht nur restloses Verstehen gewährleistete, sondern fast spannend anzuhören war. Der lebhafte Beifall sowohl wie die angeregte Debatte, in der auch der Ehrenobmann der Kammer Hütter mehrmals zu Wort kam, waren ein Beweis für das Verständnis und den Eindruck, den die Ausführungen gefunden und gemacht hatten. Nachdem noch Sekretär Cerny auf einige wichtige Termine hingewiesen hatte, schloß nach Erledigung aller Anfragen der Teilnehmer der Vorsitzende die Versammlung mit der Feststellung, daß der Besuch sowohl wie der Verlauf der Veranstaltung ein erfreulicher Beweis für das Interesse seien, das Gewerbe und Handel an ihren Angelegenheiten nehmen und für die immer wachsende Einsicht, daß nur einiges Zusammenstehen auch für unseren Stand Erfolg bringen könne und werde.

Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs — Jahreshauptversammlung. Bei der am 24. v. M. im Gasthof Hierhammer durchgeführten Jahreshauptversammlung der Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs legte die Vereinsleitung Rechenschaft ab über die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr. Es ist nicht möglich, den gesamten umfangreichen Jahresbericht zu veröffentlichen. Besonders die Berichte der Fachwarte für Handball und Schwimmen und Tennis, aber auch die der Kinderabteilungen geben Zeugnis von der regen sportlichen Tätigkeit der Union. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß trotz aller Schwierigkeiten die Union eine Bilanz aufzuweisen hat, auf die sie mit Stolz blicken kann. Nun ein kurzer Überblick über den Versammlungsverlauf. Nach der Begrüßung durch Obmann Kohout widmeten die Versammelten den im vergangenen Jahr durch Unglücksfall verschiedenen Mitgliedern Herbert Strasser und Wolfgang Kaltner eine Minute stilles Gedenken. Anschließend berichtete der Obmann über die Jahrestätigkeit des gesamten Vereines und würdigte die Arbeit der Vereinssachwalter und der Fachwarte sowie die Leistungen der Sportler. Er unterzog aber auch alle Schwächen und Lücken einer sachlichen Kritik. Er berichtete über das umfangreiche Sportprogramm, das abgewickelt wurde und erwähnte besonders, daß die Wasserballer den Titel eines n.ö. Wasserballmeisters errangen und die Damenhandballelf Gruppensieger der Gr. West B wurde. Die Mitglieder der Union Waidhofen erreichten im Jahr 1950 24 erste Plätze, 13 zweite, 13 dritte und 12 weitere Plätze. Der Obmann betonte, daß alle Leistungen nur durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich war. Die Amtswalter planten, verhandelten und leisteten die Kleinarbeit und die Aktiven setzten ihre sportlichen Kräfte ein. Nach einer Vorschau auf die sportliche Tätigkeit im kommenden Jahr, wobei er besonders auf die Pfingstreise nach Zürich und auf die Union-Bundeskampfspiele im Juli in Wien hinwies, schloß der Obmann nach Dankesworten an alle Mitarbeiter und Sportler mit dem Appell, auch in Zukunft in sportlicher Kameradschaft zusammenzustehen und zusammenzuarbeiten, seine Ausführungen. Anschließend berichteten die Fachwarte für Handball (Lauko), Schwimmen (Stummer) und Tennis (Ing. Deseyve). Diese Berichte werden demnächst auszugsweise veröffentlicht. Die Neuwahl ergab über Mitgliederantrag die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vereinsleitung. Obmann Kohout dankte im Namen aller Vorstandsmitglieder für den Vertrauensbeweis und versicherte, daß nach besten Kräften weitergearbeitet werden wird. Der Vertreter der Landesleitung, Landesjugendwart Hans Stur würdigt in anerkennenden Worten die Arbeitsleistung der Union Waidhofen. Er erläuterte die allgemeine Stellung der Union im Sportleben Österreichs und gab Aufschluß über die Bundeskampfspiele. Anschließend entspann sich eine rege Debatte über sportliche Fragen. Den Abschluß bildeten Filmvorführungen des Mitgliedes Alfred Matauschek über Veranstaltungen (Schwimmen und Wasserball) der Union Waidhofen a. d. Ybbs. Die sehr gut gelungenen Filmstreifen, die mit geschmackvollen Titeln versehen sind, fanden begeisterte Aufnahme.

Sektion Segelflug der Sportunion. Sämtliche Mitglieder und alle Interessenten, welche der Sektion Segelflug beitreten wollen, werden zu der am Sonntag den 4. März um 10 Uhr vormittags im Gasthaus Wurm-Übelacker, Unter der Burg, stattfindenden Sektionssitzung herzlichst eingeladen. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über die bisher geleistete Arbeit sowie die Besprechung des Bau- und Flugprogrammes.

Generalversammlung der Freien Schule Kinderfreunde. Sonntag den 25. Februar fand im Jugendheim Werner die Generalversammlung statt. Der Obmann Franz Wurm brachte einen ausführlichen Bericht über die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Es war für alle Mitarbeiter nicht leicht, die zahlreichen Veranstaltungen durchzuführen. Viel Opfer mußten gebracht werden, wenn es galt unseren Kindern einige schöne und frohe Stunden zu bereiten. Es sei hier all jenen, die durch Geldspenden, Geschenke und durch ihre Mitarbeit dazu beigetragen haben, herzlichst gedankt. Abschließend bat der Obmann, die Mitglieder mögen der Ortsgruppe im kommenden Geschäftsjahr so wie bisher die Treue halten. Aus dem Bericht des Kassiers war zu entnehmen, daß trotz der schwierigen Zeit der Mitgliederstand nicht gesunken ist. Ebenso ist der Kassenstand besser als im Vorjahr, ein Beweis, daß der Ausschuß gut gearbeitet hat. Nach den Berichten der einzelnen Funktionäre wurde die Wahl des neuen Ausschusses vorgenommen. Als Obmänner wurden Oswald Eschenauer und Franz Wurm gewählt. Ihnen zur Seite stehen wieder die bewährten Mitarbeiter des vorigen Jahres. Anschließend

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Aus unserer Schule

Wir erhalten nachstehende Zuschrift:

Bei der letzten Elternversammlung der 2. Klasse Knabenvolksschule (Lehrer Zenta) in Anwesenheit des Hauptschuldirektors Schulrat Helmetschläger kam nach eingehenden Aufklärungen über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Eltern auch das Problem des Nachmittagsunterrichtes zur Sprache. Von den Eltern wurde der Nachmittagsunterricht einmütig wegen Gefährdung der Gesundheit und schlechteren Aufnahme- und Lernfreudigkeit abgelehnt. Da die Kinder schon um 10 oder 10.30 Uhr essen müssen, essen sie fast nichts, kommen dann, da es sich um Sieben- bis Achtjährige handelt, schon etwas abgespannt in die Schule und sind gegenüber Kindern mit Normalunterricht weit im Nachteil. Da besonders die Kinder armer Leute und die Arbeiterkinder insgesamt gegenüber den Kindern der Gutsituierten in punkto Essen, Kleidung und Wohnung benachteiligt sind, müßte alles getan werden, um wenigstens den schädlichen Nachmittagsunterricht wegzubringen. Was das Aufgabemachen in einer kleinen, finsteren Wohnung, wo die Kinder auf einem Stockerl in einer Ecke ihre Aufgabe erledigen müssen, bedeutet, sieht am besten der Lehrer, der diese Kinder sofort herausfindet, bei denen zu Hause besonders schwierige Verhältnisse herrschen.

Eine Abordnung von Frauen begab sich von der Elternversammlung zu Stadtrat Griessenberger und ersuchte diesen als Obmann der Stadtkapelle dahin zu wirken, daß die Stadtkapelle für ihre Musikproben einen anderen Raum benützt (Sanatorium Werner oder Röcklinger) und dadurch die Möglichkeit zur Einrichtung einer neuen Schulklasse bei den Salesianern geschaffen wird. Stadtrat Griessenberger erschien selbst in der Schule und konnte sich die Beschwerden und Bitten der Mütter anhören. Da die Erklärungen des Stadtrates Griessenberger die Elternversammlung nicht befriedigten, beschloß diese eine Eingabe an die Gemeinde Waidhofen und die Vorsprache einer Abordnung beim Bürgermeister, um den Nachmittagsunterricht wegzubringen. Wenn ein guter Wille vorhanden ist, kann auch ein Weg gefunden werden. Es muß bedacht werden, daß es sich um übernervöse Kriegskinder handelt. Wenn die Kinder einmal den österreichischen Staat bejahen sollen, dann muß ihnen schon jetzt Verständnis entgegengebracht werden, denn nur Reden über das höchste Gut des Staates können die Kinder schon nicht mehr von der Ehrlichkeit und der Gleichheit überzeugen. Die Lehrer wissen aus ihrer Praxis, daß die Kinder die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz nicht glauben.

Eine Klasse der Hauptschule (Physik) ist im Keller untergebracht und wenn man von dieser Klasse ein Photo mit der Frage „Wo gibt es noch solche Schulklassen" in der Zeitung veröffentlichen würde, wäre die Antwort „Auf dem Balkan!"

Von den Waidhofner Gemeindevätern wird Verständnis und guter Wille erwartet, wenn diese selbst auch keine Kinder haben sollten.

Ein demokratischer Hausverwalter in Böhlerwerk

Herr Josef H., Hausverwalter und Beschützer der im Jahre 1945 geflüchteten Hauseigentümer, fühlt sich in dessen Haus als Herrscher und macht es sich zur Aufgabe, einer im Hause wohnenden politisch geschädigten Kriegerswitwe das Leben so viel wie möglich zu verbittern. Dem Herrn Hausverwalter, der zugleich sozialistischer Gemeinderat ist, ist der Kamm derart geschwollen, daß er, wenn man ihm sagt, daß man sich beim Herrn Bürgermeister beschweren wird, erwidert: „Das geht den Bürgermeister einen D... an!" Wenn der Herr demokratische Hausverwalter der Meinung ist, daß man eine schutzlose Kriegerswitwe und politisch Geschädigte kujonieren und schikanieren kann, dann sind wir gezwungen, sein Tun und Gehaben vor der Öffentlichkeit anzuprangern und wenn ihm das nicht genügt, Hilfe, die ihm nicht angenehm sein wird, in Anspruch zu nehmen.

L. J.

sprach der Obmann der SPÖ. Waidhofen, Alois Grasmugg, über die Bedeutung der Freien Schule Kinderfreunde und schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Unser Teuerstes sind die Kinder, für sie müssen wir alles tun, um ihnen eine schöne Jugend zu bereiten. Sie sollen die Träger der Zukunft, der aufrechten Menschheit und Kämpfer für Freiheit, Demokratie und Sozialismus sein."

TV.„Die Naturfreunde" Waidhofen a. d. Ybbs — Schifahrt auf den Almkogel. Die Ortsgruppe führt am Sonntag den 4. März eine Schifahrt auf den Almkogel durch. Gleichzeitig findet das bekannte Wieser-Rennen (Riesentorlauf) um den Wanderpokal statt, so daß auch die Rennläufer auf ihre Rechnung kommen. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag um 4.05 Uhr ab Hauptbahnhof bzw. 4.08 Uhr ab Haltestelle Waidhofen. Führer für die Almkogelfahrt ist Tourenwart Karl Kohlenberger, Betreuer für die Rennläufer Gen. Hans Gindl.

Aufhebung von Verkehrseinschränkungen. Durch die teilweise Aufhebung der Verkehrseinschränkungen im Eisenbahnzugsverkehr wird der Eilzug E 612/613 von und nach Wien wieder durchlaufend geführt.

Der Wehraufbau. Die Arbeiten am Fachschulwehr gehen nun flott weiter. Nach Fertigstellung der Hälfte der Zeller Seite muß jetzt die Waidhofner Seite des Wehres, das fast ganz zerstört ist, in Angriff genommen werden. Zur Abdrängung des Flußlaufes wurde vorerst eine Abwehr eingebaut und die verbliebene Durchlaufstelle mit einem 12 Meter langen Steinkasten am Mittwoch vormittags abgesperrt. Diese Arbeit ging unter Leitung des Zimmermeisters Alois Lehrl, der die Wiederinstandsetzung des Wehres durchführt, glatt vor sich. Nun nimmt schon die Wassermenge über den neuhergestellten Teil des Wehres ihren Lauf und es tritt schon wieder das altgewohnte Bild zu Tage. Es bleibt nur zu erwarten, daß der Wettergott weiter dem Bauvorhaben günstig ist, damit die Vollendung ohne Störung erfolgen kann.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 21. Februar ein Knabe Josef der Eltern Franz und Maria Tanzer, Landwirt, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 4. Am 22. v. M. ein Mädchen Katharina der Eltern Maximilian und Rosina Haselsteiner, Landwirt, Windhag, Rotte Walcherberg 8. Am 25. Februar ein Knabe Florian der Eltern Florian und Maria Wagner, Landwirt, Rotte Walcherberg 11.

Ein Siebziger. Seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit und Gesundheit feierte dieser Tage der Maschinenmeister Ernst Kamprath. Wir entbieten ihm zu diesem Jubeltag unsere besten Glückwünsche!

Windhag

Geburtensegen. Im Monat Februar hat es der Storch mit unserer Gemeinde gut gemeint: Am 7. kam im Hause Unterzell 15 in der Familie Erwin und Hedwig Lenz der kleine Wolfgang Eduard an. Frau Katharina Zacharias, Unterzell 51, schenkte am 12. v. M. im Krankenhaus einem gesunden Knaben das Leben, der den Namen Alfred erhielt. Ebenfalls im Waidhofner Krankenhaus kam am 9. v. M. der kleine Hans der Familie Johann und Antonie Hofmacher, Haus Danielschlag, Stritzlöd Nr. 16, zur Welt. Am 25. v. M. wurde im Hause Mühlberg, Rotte Walcherberg Nr. 11, dem Ehepaar Florian und Maria Wagner der kleine Florian geboren Am 24. v. M. fand in der Windhager Pfarrkirche die Taufe der kleinen Katharina unseres jungen Ägyder Wirtspaares Max und Rosina Haselsteiner statt. Möge diesen jungen Erdenbürgern eine bessere Zukunft beschieden sein!

SPÖ.-Lokalorganisation — Generalversammlung. Am 18. Februar fand im Gasthaus Schneckenleitner die Generalversammlung der SPÖ.-Lokalorganisation Windhag statt. Obmann Gen. Haider konnte eine stattliche Anzahl von Genossen und Genossinnen sowie Betriebsratsobmann Moises aus Böhlerwerk und Gebietsobmann Grasmugg aus Waidhofen begrüßen. Vor Eingehen in die Tagesordnung gedachten die Anwesenden durch eine Minute des Schweigens der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Genossen. Gen. Haider gab in seinem Bericht einen Überblick über die Mitgliederbewegung im Berichtsjahr sowie über die Tätigkeit des Lokalausschusses. Gleichzeitig ersuchte er die Genossen, sich an den vierteljährlich stattfindenden Mitgliederversammlung zahlreich zu beteiligen. Bei diesen Versammlungen kann jeder seine Wünsche und Beschwerden vorbringen und zur Debatte stellen. Aus dem Bericht des Kassiers ging hervor, daß das abgelaufene Jahr auch in finanzieller Hinsicht einen Erfolg darstellt. Nach den Berichten der Kontrolle, der Kinderfreunde und der sozialistischen Jugend brachte Gen. Tatzreiter den Bericht für die sozialistische Gemeinderatsfraktion. Durch Erhöhung der Mandatszahl wurde die Zahl der Gemeinderäte um 4, also von 13 auf 17 erhöht. Von diesen vier Mandaten konnte die sozialistische Partei bei den Gemeinderatswahlen im Frühjahr 3 gewinnen. Das Verhältnis der verschiedenen Fraktionen änderte sich daher von 7:5:1 auf 8:8:1. Dadurch war die Mehrheit der ÖVP. gebrochen. Freilich war damit noch nicht gesagt, daß die Sozialisten den Bürgermeister stellen werden. Das kommunistische Gemeinderatsmitglied, das das Zünglein an der Waage darstellte, konnte sich, nachdem die Sozialisten ein Packeln mit ihnen, im Gegensatz zu anderen Parteien, abgelehnt hatten, zwischen dem sozialistischen Arbeitervertreter und dem ÖVP.-Bauernbündler nicht entscheiden und enthielt sich der Stimme. Schließlich entschied das Los dafür und damit stellte die SPÖ. zum erstenmal in der Geschichte Windhags den Bürgermeister. Gen. Moises verglich in seinem Referat das Leben des Arbeiters in der sogenannten „guten, alten Zeit" mit dem der Jetztzeit. Wenn man bei diesem Vergleich eine gewaltige Besserstellung des Arbeiters in der heutigen Zeit bemerkt, so muß gesagt werden, daß diese Besserstellung nur dem konsequenten Kampf der sozialistischen Partei und der Gewerkschaften zu danken ist. Die jedem leicht verständlichen Ausführungen wurden wiederholt von Beifall unterbrochen und zum Schluß dankte reicher Applaus dem Redner für sein volksnah gebrachtes Referat. Bürgermeister Dallinger berichtete über die Pläne der Gemeinde für die kommenden Jahre. In erster Linie ist der weitere Ausbau der Straßenbeleuchtung, ferner die Kanalisation in der Rotte Schilchermühle sowie die Elektrifizierung der ländlichen Rotten geplant. Weiters ist der Bau einer Ybbsbrücke in Raifberg vorgesehen, der etappenweise in den nächsten drei Jahren durchgeführt werden soll. Die finanziellen Mittel für diesen Bau sind allerdings noch nicht aufgebracht. Bei diesbezüglichen Vorsprachen bei der Landesregierung stößt man immer wieder auf den Einwand, daß die Gemeinde Windhag die niedrigsten Hebesätze für Gewerbe- und Grundsteuer aufweist und daher selbst noch nicht alle Möglichkeiten zur Verstärkung der finanziellen Mittel der Gemeinde ausgeschöpft hat. Gen. Grasmugg sprach über die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages. Die sozialistische Partei hat weder kapitalistische Geldgeber noch irgendwelche ausländische Mächte, die sie subventionieren würden, sondern ist auf die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen angewiesen. Eine Erhöhung derselben ist daher unbedingt erforderlich. In einem kurzen Überblick über die Arbeit der sozialistischen Gemeinderatsfraktion in Waidhofen streifte Gen. Grasmugg die letzte Abstimmungsniederlage der Sozialisten im Falle des Magistratsdirektors, der der Stadtgemeinde, abgesehen von den höheren Bezügen dieses Beamten, allein an Nachzahlungen an die Versorgungskasse 17.000 S kostete. Die Neuwahl des Lokalausschusses ergab nur geringfügige Veränderungen. Zum Obmann wurde wieder einstimmig Gen. Haider, zu seinem Stellvertreter Gen. Franz Huber gewählt. Nach vierstündiger Dauer schloß der wiedergewählte Obmann Gen. Haider die Versammlung mit einem Appell an die Mitglieder, im kommenden Jahr tatkräftig mitzuarbeiten und der Partei auch in diesen schweren Zeiten die Treue zu halten.

Heimat und Heimatkunde

Lernst du die Heimat recht verstehen, so lernst du mit hundert Augen sehen! Dieser Sinnspruch scheint geeignet, uns Sinn und Zweck des unlängst von Hofrat Dr. K. Lechner bei der Hauptversammlung des Musealvereines für Waidhofen und Umgebung gehaltenen bedeutsamen Vortrages näher zu bringen.

Heimat! Welch tiefer Sinn verbirgt sich hier, welch bitteres Wort für die Vertriebenen, Verschickten und Gefangenen unserer von Kriegsfieber geschüttelten Epoche! Klingt nicht aus den, fern der Heimat geschriebenen Briefen immer wieder der so schmerzlich empfundene Verlust jener Stätte, jenes liegewonnenen Ortes gemeinsam erlebter Jugenderinnerungen und -streiche? Nicht erschütternde und tragische, sondern oft kleine, ganz unbedeutsame Begebnisse hat das Gedächtnis festgehalten, um die sich erst der Kranz der Erinnerung windet. Immer ist das Heim Ichbezüglich, das Ursprüngliche. Als Kinder erkennen wir vorerst die nächsten Hausbewohner, dann etwa folgen Hof und Garten, Brunnen und Haustiere, Stall und Keller. Wir wachsen weiters hinein in den sich allmählich vergrößernden Horizont, in unser erweitertes Aufassungsvermögen: Bach, Feld, Wald, der Nachbar, das Dorf, die Kirche, die Feste, Tage der Not und die Zeiten der Trauer werden uns verständlicher.

Leider ist uns, hauptsächlich dem Großstadtmenschen, die Kunst des Erschauens, Erlebens und Erwanderns zum Teil verloren gegangen. Sehen und beobachten können ist eine Gabe und Bildung ist Haltung und Kenntnis, das Geschaute wiederzugeben und hat nichts mit einseitigem verstandesmäßigem Denken zu tun! Wir glauben zu sehen und gewahren doch nicht das Sehenswerte, sondern das Unwesentlich-Nebensächliche. In einer kleinen Skizze steckt oft mehr Beobachtungserkenntnis als in einem belanglosen Gemälde. Dasselbe gilt vom Schrifttum: in der Prägnanz des Ausdruckes zeigt sich der Meister. Zu all diesen Bestrebungen gehört Liebe, sie macht hellsichtig und feinhörig, sie verwurzelt uns mit dem Dasein. Unser Sein ist landschaftsverwoben und eine der konkreten Aufgaben der Heimatkunde ist die, Bezug und Struktur zu der uns umgebenden Landschaft festzuhalten und zu bestimmen. Der Forscher unterscheidet hier neben der natürlichen auch eine historische und selbst in jüngster Zeit eine geistliche Landschaft. Letztere kennzeichnen Wallfahrtsorte. Bei uns die prächtige doppeltürmige Barockkirche auf dem Sonntagberg, dessen Patrozinium, die Dreieinigkeit, in zahlreichen Bildstöcken und Marterln in Form von Bildern und Plastiken wiederkehrt.

Neben der Landschaftsprüfung läuft zwangsläufig das eigene Sehen im Gelände. Das Schauen und Beobachten der Bodenformen, der Naturdenkmäler, der Gesteinssorten und Bodenschätze, der klimatischen Verhältnisse und der dadurch bedingten Tier- und Pflanzenwelt. Weiters die Festhaltung gewisser verschwundener oder neuerdings aufgetauchter Wildarten. Die Kontrolle der Gewässer.

Und nun zum Menschen: Die Erhebung und Feststellung der Namen und Lebensdauer der Geschlechter, die allmähliche Talwanderung oder Tieferlagerung der Almen. Die Sippen- und Hofkunde, die Hausformen, die Trachten und Spiele, das Brauchtum, die Mundart, der weltliche und kirchliche Festkreis, die Volkslieder und Kirchenmusik. All diese Gebiete eröffnen dem Suchenden ein reiches Betätigungsfeld. Heimatkunde besteht also nicht allein darin, eine museale Sammlung von Gegenständen zur Schau zu stellen, Urkunden und alte Schriften aufzustöbern, gewiß, auch diese Tätigkeit ergänzt das weite Programm dieser Wissenschaft, sondern sich auch in die aufgezeigten Gebiete zu wagen, die heute allenthalben noch brachliegen und der Erschließung harren.

Wir rufen daher zur Mitarbeit nicht nur die arbeitende Bevölkerung unserer Stadt, sondern auch die der Landgemeinde Waidhofen, denn in unserm Bauernvolk lebt noch Überlieferung und Beständigkeit!. Diese Arbeiten erfordern keinen akademischen Grad, jeder an seiner Umwelt interessierte Mensch kann solche Aufzeichnungen führen. Er kann ein Gebiet, ja er kann deren mehrere behandeln, denn die Überwindung des Spezialistentums ist hier Voraussetzung! Ein Fach kann nicht ohne dem anderen bestehen, denn im Leben greifen die Dinge ebenfalls ineinander, da sie oft gemeinsame Ursachen haben.

Diese vielen Kleinarbeiten und geistigen Handlangerdienste ergeben schließlich das gesuchte Mosaik und wer ein Steinchen dem noch unvollständigen Waidhofner Heimatbild einzufügen vermag, kann mit Recht die Worte Goethes auf sich beziehen, der da in aller Bescheidenheit behauptet:

Kann ich nicht Dombaumeister sein,
Behau ich als Steinmetz einen Stein;
Fehlt mir auch dazu Geschick und Verstand,
Trag ich Mörtel herbei und Sand!

O. H.

St. Georgen i. d. Klaus

Freiw. Feuerwehr. Sonntag den 25. v. M. hielt im Gasthaus Schaumdögl die Freiw. Feuerwehr St. Georgen i. d. Klaus ihre Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Vom Bezirksfeuerwehrverband Waidhofen war Bez.-Feuerwehrrat Schroll erschienen. Nach einleitenden Worten des Bezirksfeuerwehrrates Schroll übernahm Hauptmann Simmer den Versammlungsvorsitz und begrüßte die Erschienenen. Inzwischen traf auch Bürgermeister Ing. Hänsler ein, der von der Versammlung aufs lebhafteste begrüßt wurde. Über das abgelaufene Tätigkeitsjahr konnte das Kommando sehr interessante Berichte geben und aufzeigen, daß die Feuerwehr St. Georgen außerordentlich aktiv war und besonders viel für ihre Ausrüstung und Technisierung geleistet hat. Darüber hinaus hat sie für das Feuerwehrwesen als Gemeinsames uneigennützig beigetragen, denn ihre Stärke an der Beteiligung am Bezirksverbandstag in Großhollenstein und am Bundesfeuerwehrtag in Gmunden beweist, daß die Feuerwehr St. Georgen von bestem Kameradschaftsgeist durchdrungen ist. Angestrengt sauberes Wirtschaften hat sie zu großer Leistung befähigt; in erster Linie ist es aber die vorbildliche Kameradschaft und Selbstdisziplin, die der Feuerwehr Sankt Georgen die gesetzten Ziele erreichen und vollenden ließen. Unter Führung ihres wackeren Hauptmannes Simmer, unterstützt von der verständnisvollen Gemeindeverwaltung mit Bürgermeister Ing. Hänsler und von der immer opferbereiten Bevölkerung, wird es der Feuerwehr St. Georgen i. d. Klaus gelingen, ihre Einsatzkraft stetig zu steigern und auf ganz neuzeitlichen Stand zu bringen zum Schutz und Segen der Ortsbewohner und Nachbarschaft, getreu dem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!" In diesem Sinne will die Feuerwehr St. Georgen i. d. Klaus allen ihren Helfern, Gönnern und Freunden danken und das neue Tätigkeitsjahr erfolgreich beginnen.

Böhlerwerk

Pfadfinder. In der Geschichte unserer Pfadfindergruppe gab es am 24. und 25. Februar wiederum einen markanten Punkt. Am Samstag legten in den abendlichen Stunden drei Neulinge, die ihre Bewährungsprobe bestanden hatten, ihr Pfadfinderversprechen ab. Es war ein feierlicher Augenblick beim Schein des Lagerfeuers. Wir alle hatten eine große Freude, daß wir wiederum Neue in unsere große weltweite Gemeinschaft aufgenommen hatten. Der Sonntag vereinte uns zu einen Eltern-Nachmittag, der sehr interessant war. Nach der Begrüßung stellte der Obmann Lammerhuber den Anwesenden unseren Aufsichtsrat vor. Er schilderte sehr lebhaft, durchwürzt mit Humor, den dornenreichen Weg der Pfadfindergruppe. Unser geistlicher Betreuer, Hochw. Pfarrer Gräupel, erklärte den Eltern und Freunden in seiner meisterhaften Art das Pfadfinderversprechen. Anschließend feierten wir den Geburtstag unseres Gründers Lord Robert Baden-Powell. Eine Fahrt auf die Insel Brownsea, auf der das erste Pfadfinderlager stattfand, wurde vorgeführt. Auf unserer „Insel" ging es meist sehr lustig zu. Lieder, Spiele und Wettbewerbe wechselten einander ab. Sie erregten und beruhigten genau so abwechslungsweise die Gemüter der Anwesenden. FM. Neumüller gab Erklärungen zu den Vorführungen. So führte dieser Nachmittag in bunter Reihenfolge die Anwesenden in das Wesen der Pfadfinderei ein. Zum Abschluß erzählte der Feldmeister interessant und aufschlußreich vom Jamboree. Man gewann dadurch einen Einblick in die große Arbeit und Verantwortung, die damit die österreichische Pfadfinderschaft übernommen hat. Mit dem Lied der Freundschaft haben wir diesen schönen Nachmittag beendet. Anschließend fand der Höhepunkt unserer Feier statt. Unser Heim wurde eingeweiht. Wir können hier wohl auch sagen: „Klein, aber fein!" Wir freuen uns, daß wir nun endlich einen eigenen Raum als Heim haben. Trotz der Dürftigkeit haben wir es uns schon sehr gemütlich eingerichtet. Daß guter Geist darinnen herrscht, dazu werden wir zusammenhelfen. Wir danken nochmals unseren Heimeltern Plank für ihre liebevolle Aufnahme und wir Pfadfinder wollen nochmals versprechen, daß wir uns stets bemühen werden, dankbar zu sein. Nun haben wir einen erfolgreichen Weg hinter uns. Das ist für uns aber die große Verpflichtung: „Mit Volldampf weiter voraus!" Denn so können wir uns am besten unseren guten Eltern, Freunden und Gönnern gegenüber dankbar erweisen. D-g-W-

Rosenau a. S.

Begräbnis. Donnerstag den 22. Februar wurde auf dem Friedhof zu Gleiß der am 17. Februar auf tragische Weise verstorbene Volksschullehrer Josef Nachförg aus Ertl zu Grabe getragen. Das Begräbnis war eine erschütternde Trauerkundgebung, an der über 50 Kolleginnen und Kollegen aus der Umgebung und zahlreiche andere Trauergäste aus allen Bevölkerungsschichten teilnahmen. Die anwesenden Lehrer brachten nach der Einsegnung in der Klosterkirche zu Gleiß einen Trauerchor zur Aufführung. Oberlehrer Kwasnitzka aus Ertl hielt einen kurzen, aber tief ergreifenden Nachruf. Der Verstorbene, der Sohn des hiesigen Straßenwärters Rupert Nachförg, war erst 23 Jahre alt und allseits beliebt. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Eltern und Geschwistern.

Sonntagberg

Volkshilfe-Jahreshauptversammlung. Sonntag den 25. Februar fand im Gasthause Morawetz in Bruckbach die Jahreshauptversammlung der Ortsstelle des Fürsorge- und Wohlfahrtsverbandes Sonntagberg-Böhlerwerk statt. Als Referentin war Frau Helene Auer aus Mödling erschienen. Aus dem Bericht des Obmannes war zu entnehmen, daßEnde Dezember 1949 nur ein Kassenstand von S 309 40 vorhanden war und im laufenden Jahr jedoch S 4873 — verausgabt werden konnten, was nur durch intensive Arbeit des Volkshilfeausschusses möglich war. Der Mitgliederstand konnte um 102 erhöht werden. Alle Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag für 1950 bezahlt und überdies der Ortsstelle für ihre fürsorgerische Tätigkeit noch S 381.— gespendet. Durch den recht zahlreichen Besuch bei zwei Volkshilfeveranstaltungen konnten die weiteren Mittel für die angegebenen Auslagen beschafft werden. Ein Kind konnte erholungsverschickt und für zwei Kinder eine neuerliche Verschickung nach Holland vermittelt werden. Nachdem der Kassenstand heuer bedeutend besser ist, kann eine Kindererholungsverschickung in größerem Ausmaß vorgenommen werden. Die Landesleitung für Niederösterreich hat beschlossen, für den vorschulpflichtigen Turnus, welcher vom 7. bis 28. Mai dauert, Kinder vom 5. bis 6. Lebensjahr um die Hälfte der Aufnahmekosten in ein Heim aufzunehmen. Nach dem Bericht erfolgte die Wahl des neuen Ausschusses. Nachdem der Volkshilfeausschuß das ganze Jahr brav und wirklich einträchtig zusammengearbeitet hat, wurden bei der Neuwahl des Ortsausschusses ganz geringe Änderungen vorgenommen. Obmann ist wie bisher Frau Maria Nöhrer, Rosenau a. S. 179. Frau Adele Auer schilderte in ihrem Referat den Werdegang der früheren „Societas", welche vor 1934 zu den Weltorganisationen in fürsorgerlicher Tätigkeit gehörte. Durch die 11jährige Unterbrechung müßte nach 1945 getrachtet werden, eine ähnliche Organisation aufzurichten und es wurde die Volkshilfe gegründet, die noch lange nicht an jene Organisation vor 1934 heranreicht. Wenn überall so viel Mitglieder und überall so einsatzbereite Mitarbeiter wären wie bei der Ortsstelle Sonntagberg-Böhlerwerk, wäre dies kein Problem. Aber nicht überall fällt der Samen der Volkshilfe auf so fruchtbaren Boden. Die Volkshilfe kann leider nur dort gedeihen und sich entfalten, wo sich Idealisten finden, die auch für ihre Mitmenschen, wenn sie in eine bedrängte Lage kommen, ein Herz haben. Die Referentin dankte im Namen des Landesvereines der Ortsstelle für ihre außergewöhnlichen Leistungen, gedacht besonders der Sammlung für die Opfer der Lawinenkatastrophe und des überragenden Ergebnisses und schloß mit der Bitte, auch im kom-

menden Jahr als Beispiel aller Volkshilfeorganisationen ebenso erfolgreich zu wirken wie im vergangenen Jahr. In der nun folgenden Debatte wurden verschiedene Anregungen und Anfragen gestellt, die alle bis auf eine von der Referentin zur Zufriedenheit der Versammlung gelöst wurden. Warum die Volkshilfe von der kommunistischen „Volksstimme" als Prügelgarde bezeichnet wurde, konnte wegen der Unsinnigkeit selbst die Referentin nicht aufklären. Nach zweistündiger Dauer konnte die Versammlung mit dem Bewußtsein geschlossen werden, das nötige Rüstzeug für die kommende Tätigkeit erhalten zu haben.

Beurkundungen beim Standesamt vom 1. bis 25. Februar. Geboren wurden: Am 4. eine Tochter der Eheleute Friedrich und Agnes Mayerhofer, Kematen 16; am 15. ein Sohn der Eheleute Josef und Hermine Fromhund, Kematen 38; den Eheleuten Otto und Maria Mayerhofer eine Tochter Gertrude; am 16. eine Tochter Monika Maria der Eheleute Josef und Rosa Kronawitter, Gleiß 43; am 20. ein Sohn Werner Stefan der Eheleute Stefan und Hildegard Kleinhagauer, Bruckbach 104; am 21. ein Sohn Manfred Ferdinand der Eheleute Franz und Marianne Winklmayr, Nöchling 27; am 22. ein Sohn Erich der Eheleute Friedrich und Gertrude Kuttner, Hilm 143. — Eheschließungen: Am 3. der Hilfsarbeiter Josef Streicher, Rosenau 89, und die Hilfsarbeiterin Leopoldine Pilz, Rosenau 89, der Walzer August Progsch, Böhlerwerk 53, und die Fabriksarbeiterin Anna Christine Hölzl, Böhlerwerk 53; der Dreher Franz Nykodem, Wühr 48, und die Haushaltstätige Theresia Wasinger, Wühr 48; der Schlosser Leopold Wasinger, Wühr 76, und die Haushalttätige Hildegard Saustingl, Schilchermühle 14, Windhag; am 5. der Landarbeiter Josef Pfaffenlehner, Wühr 15, und die Landarbeiterin Margareta Maria Gaßner, Nöchling 9. Gestorben ist am 12. der Tischlermeister Anton Wolfinger, Kematen 40, im 64. Lebensjahre; am 16. die Rentnerin Cäcilia Stoll, Gleiß 14, im 85. Lebensjahre.

Kino Gleiß. Samstag den 3. und Sonntag den 4. März: „Csardasfürstin". Mittwoch den 7. März: „Eroica".

Doppel

Feuerwehrhauptversammlung. Am 18. Feber fand im Gasthaus Teufl die Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Doppel statt. Vor Beginn derselben inspizierte Bezirksfeuerwehrrat Hauptmann Knoll von Sonntagberg das Feuerwehrdepot, welches in Ordnung befunden wurde. Hauptmann Sonnleitner eröffnete die 25. Hauptversammlung, begrüßte alle erschienenen Mitglieder, insbesonders Hauptmann Knoll aus Sonntagberg. Er gedachte ferners des im vorigen Jahr verstorbenen Bezirksfeuerwehrkommandanten Hans Blaschko, Waidhofen, und des im Kriege gefallenen Kameraden Florian Sonnleitner. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich alle Anwesenden zu einer Gedenkminute. Anschließend wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung und der Kassenbericht verlesen. Hauptmann Knoll, der die Kasse überprüft und für richtig befunden hat, erteilte dem Kassier die Entlastung, die auch von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen bestätigt wurde. Nun folgte der Tätigkeitsbericht des Hauptmannes. Der Mitgliederstand der Wehr beträgt 26 Mann, 4 Mann Reserve. Zeugwart Pieringer gab das Inventar bekannt. Der Hauptmann beantragte, 100 Meter neue Schläuche in Reserve zu halten. Als neues Mitglied wurde Jakob Lengauer mit Handschlag durch den Hauptmann aufgenommen. Weiters wurde beschlossen, im Mai in Allhartsberg im Gasthof Pilsinger ein Feuerwehrkränzchen abzuhalten. Beim Punkt Allfälliges stellte der Zeugwart Pieringer den Antrag, drei Maschinisten zu wählen. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß Hauptmann Sonnleitner mit einem kräftigen „Gut Wehr" die Hauptversammlung.

Allhartsberg

Filmvorführung über Obstbaumschädlingsbekämpfung. Am 17. Februar fand im Gasthaus Gutenbrunner eine Filmvorführung über Schädlingsbekämpfung und Entrümpelung der Obstbäume statt. Im Film wurde u. a. gezeigt, wie ein völlig verwahrloster Obstgarten durch richtige und praktische Obstbaumpflege und Schädlingsbekämpfung, durch Auslichten der Baumkronen zu einem ertragreichen Obstgarten wurde. Auch wurde im Film ein sehr wendiger Holder-Traktor mit 9 PS., der für bäuerliche Betriebe sehr geeignet ist, vorgeführt. Am 18. v. M. wurde der Film im Gasthof Pilsinger noch einmal gegeben. Anschließend an die Filmvorführung war ein Bauernsprechtag. Kammerrat Hofer begrüßte alle Erschienenen herzlich, worauf der Bezirksbauernkammersekretär über Stallverbesserung, richtige Fütterung, Subventionen, Maschinenbeschaffung und Beschaffung von Arbeitskräften sprach. Zum Schluß ergriff Kammerrat Hofer das Wort, dankte den Rednern für ihre Ausführungen und schloß die gut besuchte Versammlung.

Biberbach

Geburten. Dem Ehepaar Stefan und Josefa Rußmayer geb. Kühberger, Landwirt in Vielmetzen, wurde am 19. Februar ein Töchterchen Josefine geboren. Am 10. Februar erhielt das Ehepaar Johann und Maria Ramskogler, Hilfsarbeiter, Biberbach Nr. 83, ein Mädchen Maria Theresia. Herzliche Glückwünsche!

Feueralarmprobe. Über höhere Weisung wurde auch in unserer Schule eine Feueralarm-Ordnung ausgearbeitet. Die erste Feueralarmprobe wurde nun am Freitag den 23. Februar abgehalten. Alle entsprechenden Behörden waren vorher genau informiert worden. Zur großen Ehre aller Beteiligten muß gesagt werden, daß diese erste Feueralarmprobe tadellos funktionierte. Das ganze Schulgebäude konnte einschließlich Alarm und Anziehen der Winterkleider in 2½ Minuten von allen Schülern geräumt werden. Die dreiklassige Volksschule zählt derzeit 108 Schüler. Angenommen wurde ein Dachbrand, hervorgerufen durch Kaminfeuer. Wenn im Ernstfalle auch alles so klappt, dann braucht uns um die Kinder nicht bange sein.

Aufgeklärter Diebstahl. Wie wir bereits berichteten, wurde dem Gastwirt Georg Kammerhofer, Naglwirt in Biberbach, von einem unbekannten Mann, der sich als Händler ausgab, ein Radioapparat und die Tageslosung gestohlen. Der Gast bewog nämlich den Wirt, in die Ortschaft Biberbach zu fahren, um für ihn zu telephonieren. Die Abwesenheit des Wirtes benützte nun der fremde Mann zur Durchführung des Diebstahles. Nun wurde der Täter in Schärding am Inn verhaftet. Es ist der oftmals wegen Diebstahl vorbestrafte Franz B., welcher am 16. Jänner aus der Haft im Kreisgericht St. Pölten entsprungen ist. Er war dort wegen einer Reihe großer Diebstähle (Radio, Brieftaschen, Fahrräder) in Haft. Das Radio des Wirtes Georg Kammerhofer konnte in Steyr sichergestellt werden. Dieser Fall hat gezeigt, daß die Leute den verdächtigen, umherziehenden Menschen viel zu viel Vertrauen schenken und zweitens durch eine sofortige Anzeige bei der Gendarmerie derselben eine Menge Arbeit erspart und dadurch eine schnellere Ergreifung des Täters ermöglicht hätten.

Ybbsitz

Lawinenopfer — Sammelergebnis. Das Sammelergebnis der Gemeinde bzw. Überweisungen durch die Raiffeisenkasse erbrachte den bemerkenswerten Betrag von 6.500 S, welcher Betrag auf das Konto 18.000 der Postsparkasse dem Lawinenfonds überwiesen wurde. Allen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen.

Religiöse Woche. Vom Sonntag den 18. bis Sonntag den 25. Februar wurde in unserer Pfarrkirche eine religiöse Woche abgehalten. Außer den normalen Messe- und Kreuzwegandachten wurde auch an Sonntagen um 2 Uhr, an Wochentagen um 7 Uhr abends eine Predigt abgehalten, die ein Salesianerpriester aus Amstetten hielt. Gleichzeitig wurden ab Donnerstag die Standespredigten für Mädchen und Frauen nach der 7-Uhr-Messe, für Burschen und Männer um 7 Uhr abends gehalten. Die religiöse Woche, die zur Einkehr, Besinnung bzw. religiöser Erneuerung diente, hatte bei allen kirchlichen Handlungen einen sehr gutn Besuch aufzuweisen, wie auch die Mehrzahl der Teilnehmer die heiligen Sakramente empfangen haben.

Sterbefall. Am 14. Februar starb Ferdinand Schölnhammer, Bauer der Wirtschaft Klein-Kripp, Rotte Groß-Prolling Nr. 24, im Alter von 71 Jahren.

„Welterlösung", Passionsspiel in Aschbach 1951

Dieses Passionsspiel wurde uns mit der Uraufführung zum großen, erschütternden Erlebnis. Seit Wochen schon warf das Spiel seine Schatten voraus. Galt es doch, die tiefgegliederte Bühne zu errichten, die Garderoberäume für die große Passionsspielschar auszubauen und die Aufgänge von den Garderoberäumen zur Bühne herzustellen. Eine Vielzahl von Einzel- und Gesamtproben mußte abgehalten werden; sämtliche Kostüme waren zu entwerfen und Kostümproben mußten folgen. Und all die vielfältigen Vorbereitungsarbeiten vom Bühnenbau über die Spielerauswahl, die künstlerisch wertvollen Plakate und Programme (vom Aschbacher Bildhauer Fürtner) bis zur großen Hauptprobe galten dem unerhörten Wagnis, dem Passionsspiel in Aschbach.

In 24 Bildern und Großszenen rollt das Spiel vor uns ab. Mit der Schöpfung der Welt beginnend, über die Scheidung der Geister und das verlorene Paradies sehen wir die Verkündigung des Engels und Christi Geburt als Auftakt der kommenden Erlösung vor unseren Augen vorüberziehen. Luzifer, der große Gegenspieler Jesu, versucht ihn. Es folgt die Bergpredigt, der Abschied von der Mutter, der Einzug in Jerusalem, die Vertreibung der Wechsler vor dem Tempel und die Verurteilung des heuchlerischen Treibens der Pharisäer und Schriftgelehrten. Der Haß der Entlarvten wird grenzenlos. Beratungen unter Vorsitz von Kaiphas beschließen, Jesu als Volksaufwiegler unbedingt unschädlich zu machen. Judas wird als Verräter gewonnen. Das letzte Abendmahl und die Ölbergstunde mit der Gefangennahme Jesu schließen sich an. Der schwere Leidensweg des Erlösers beginnt: Vor dem hohen Rate, vor Pilatus! Die Verleugnung Petri, die Dornenkrönung und schließliche Verurteilung schlagen uns in ihren Bann. Der schauerliche Kreuzweg und die Kreuzigung Christi mit all ihren Nebenszenen bis zum „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!" und Tod am Kreuze bewegen uns im Innersten. Die schmerzhafte Mutter mit dem entseelten Leib des Erlösers im Schoße nach der Kreuzabnahme beschließt diese Szenenfolge.

„Auferstehung" und „Dem jüngsten Tag entgegen", der sieghafte Triumph des Gottesreiches wühlen uns in den letzten Tiefen der Seele auf. Mit dem Chorführer, mit welchem wir bei Eingang des Spieles das Herz dem Ruf der Gnade bereitgemacht, rufen wir zum Schluß ein mächtiges „Amen!"

Bei der großen Zahl der Darsteller ist es unmöglich, jeder einzelnen Leistung in richtiger Würdigung zu gedenken. Da weder die Plakate noch die Programme den Verfasser und die Darsteller des Passionsspieles beim Namen anführen, seien sie auch in der Kritik mit Absicht nicht namentlich erwähnt. Der hervorragenden Leistung des Christusdarstellers, ob als Prediger, als göttlicher Kinderfreund, als Meister und Herr der Apostel, im Kelter des Leidens und im Triumph der Überwindung des Todes, sei vor allem rühmend gedacht. Lucifer, der große Gegenspieler Jesu mit seinem Werkzeug, dem Pharisäer Satanas, boten in ihrem Hassen glanzvolle Leistungen. Sehr gut auch Judas in seinem Gelddenken und seiner schließlichen Verzweiflung. Überaus natürlich der Apostel Petrus mit seinem cholerischen Temperament und Johannes, der Lieblingsjünger des Herrn, der einzige, der am Meister nie zweifelt, sondern voll Idealismus trotz der tiefsten Schmach desselben unerschütterlich an ihn glaubt. Echt und wahr in ihrer tiefen Liebe und in ihrem grenzenlosen Schmerz Maria, die Mutter Jesu. Die Frauen um sie wie auch die Apostel- und Jüngergruppen um Jesu ergänzen die Hauptdarsteller vortrefflich. Der hohe Rat in glänzendem Ornate mit dem großen Christushasser, dem Hohen Priester Kaiphas an der Spitze, bot ein sehr gutes Zusammenspiel. Zu erwähnen wäre noch die Gruppe der Römer, vom Prokurator Pontius Pilatus und Tribun bis zum letzten Soldaten und die kleinen und kleinsten Rollen, als Volk in der Passionsspielschar. Sie haben alle das Beste gegeben. Nicht vergessen dürfen wir auch den Chorführer mit den Chorsprechern und Sprecherinnen sowie auch den Evangelisten, die abwechselnd immer wieder die einzelnen Szenen und Bilder einleiteten und miteinander verbanden. Eine Kostümierung auch der Sprechschar würde die ungemein sauberen und historisch echten Kostüme der Spieler wirkungsvoll ergänzen. Wenn die oftmalige musikalische und gesangliche Untermalung mancher Bilder hin und wieder betonter sein könnte, so würde das denselben zum Vorteil gereichen. Auch die großen Massenszenen werden sich gewiß im Zuge der weiteren Aufführungen noch mehr verlebendigen, um im Schlußbild mit Christus, dem Erlöser der Welt, über Satan und sein Reich endgültig zu triumphieren. Wir wünschen der gesamten großen Passionsspielschar und ihren Leitern recht viele Aufführungen und vollen Erfolg und können nicht umhin, ihnen für das Erlebnis, das sie uns mit ihrem Spiel boten und bieten, zu danken. Dank und „Vergelts Gott" allen, die dazu beitragen, diese Mitwelt aufzurütteln aus der Lethargie und aufzuzeigen die unerbittliche Entscheidung, vor welche wir heute mehr denn je gestellt sind.

Das Passionsspiel wird vorläufig bis Ostern jeden Sonntag aufgeführt. Beginn 14.30 Uhr (auch am 11. März, der auf den Plakaten nicht aufscheint, wird gespielt). Außerdem an zwei Samstagen (3. und 10. März), zu Josephi (19. März) und am Gründonnerstag (22. März), Beginn 19 Uhr. Die Spielzeiten nach Ostern werden noch bekanntgegeben. Plätze unbedingt im Vorverkauf sichern!

Opponitz

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Imnitzer konnten am Samstag den 17. v. M. in voller Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Nicht immer war dem Jubelpaar das Glück hold gewesen. Mit viel Dornen war sein Lebensweg bestreut und doch war es immer voll Mut und Zuversicht. Von vielen Seiten gingen aus diesem Anlaß den goldenen Hochzeitern Glückwünsche zu und von der Gemeinde erhielten sie außerdem eine größere Geldspende als Geschenk. Möge ihnen der Herrgott noch recht viele Jahre des Segens und Glückes und die „Diamantene" zuteil werden lassen.

Lawinenopfer. Die Gemeinde Opponitz dankt auf diesem Wege der Bevölkerung für die Spenden für die Lawinenopfer. Daß der größte Teil der hiesigen Bevölkerung den tiefen Sinn dieser Hilfsaktion erkannt hat, beweist die Spendensumme von 2 245 S, welcher an die Landesregierung zur Weiterleitung abgeführt werden konnte.

Großhollenstein

Schwerer Unfall — gut ausgegangen. Der Lastwagen-Transportunternehmer Fritz Schwarz in Kleinhollenstein hatte am 4. Jänner einen schweren Unfall beim Holztransport in Wildalpen (Steiermark). Der rechte Unterschenkel wurde ihm knapp unter dem Knie gebrochen. Es wurde von Wildalpen aus sofort das Krankenhaus in Waidhofen telephonisch angerufen. Primarius Dr. Christian, der glücklicherweise persönlich anwesend war, erklärte sich bereit, den Patienten in Behandlung zu nehmen. Nach Einlangen desselben, auf den der Primarius außer der Amtszeit 1½ Stunden geduldig gewartet hatte, konnte das Einrichten und Anlegen eines festen Gipsverbandes über den ganzen Fuß sofort vorgenommen werden. Für diese schon öfters bewiesene rasche und stete Opferfreudigkeit kann dem Primarius Dr. Christian nicht genug herzlich gedankt werden.

Motorradunfall durch Radfahrerin. Am 14. ds. um 14 Uhr fuhr in der Nähe des Saurüsselberges zwischen Hollenstein und Weyer die 17 Jahre alte Hausgehilfin Johanna Gmainer aus Pichl mit ihrem Fahrrad auf der falschen Straßenseite in das Motorrad des Hilfselektrikers Franz Steinauer aus Großhollenstein. Beide Fahrer kamen dabei zum Sturz. Steinauer zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Er mußte in das Krankenhaus nach Waidhofen gebracht werden. Johanna Gmainer blieb unverletzt.

Rauschbrandimpfung der Rinder. Die ausgefüllten Anmeldebögen, welche an die Viehbesitzer verteilt worden bzw. abgeholt worden sind, müssen ehestens in der Gemeindekanzlei abgegeben werden. Die Meldung des Gemeindeamtes muß bis längstens 10. März der Bezirkshauptmannschaft vorgelegt werden, damit die Impfung durch den Amtstierarzt rechtzeitig vorgenommen werden kann. Bei versicherten und geimpften Rindern werden im Schadensfalle 80 Prozent, also das Doppelte der ungeimpften, vergütet.

Melk- und Viehhaltungskurs. Es wird heuer im Bauerngut Fahrenlehen auf Anordnung der Bezirksbauernkammer ein Melk- und Viehhaltungskurs abgehalten, und zwar in der Zeit vom 12. bis 17. März. Alle Mädchen und Burschen, welche daran teilnehmen wollen, mögen sich bis längstens 4. März beim Sprengelleiter Hans Haslinger melden.

Göstling

Todesfälle. Am 26. v. M. ist der Schuhmachermeister Franz Hinterhofer, Dorf 23, nach langer, schwerer Krankheit im 70. Lebensjahre gestorben. Am 20. v. M. starb nach langem, schwerem Leiden der Bauer in Groß-Salbriegl Peter Hödl im 57. Lebensjahre. R. I. P.

Hochkar-Riesentorlauf. Zu dieser Veranstaltung hatten sich 53 Läufer aus Waidhofen, Ybbsitz, Hollenstein, Losenstein, Lackenhof, Scheibbs, Lunz, Palfau und Göstling eingefunden, was am Hochkar wohl einen Teilnehmerrekord bedeutet. Bedauerlicherweise mußte das Rennen wegen starken Nebeleinbruch noch vor Beendigung abgebrochen werden und es konnten verschiedene gute Läufer nicht mehr starten. In durchaus sportlichem Verhalten hatten alle Teilnehmer ein Verständnis für diesen unvorhergesehenen Fall. Von 41 gestarteten Läufern erreichten 27 das Ziel, die meisten der ausgefallenen Läufer waren dem aufkommenden Nebel zum Opfer gefallen, der die Sicht von einem Tor zum andern unmöglich machte. Von den gestarteten Läufern hatte in der Jugendklasse II Ignaz Ellmauer, Göstling, mit 1.38.3 die beste Zeit vor Erich Ortner, Lackenhof, mit 1.54.7. Bei den Junioren war Willi Käfer, Hollenstein, mit 1.25 der Beste vor Peter Maier, Göstling mit 1.36.2. In der allg. Klasse fuhr Hubert Hager, Göstling, mit 1.19.6 die beste Zeit der gestarteten Läufer, Zweiter Heinz Vorderwinkler, Losenstein, mit 1.27.4, und Siegfried Alteneder, Waidhofen, 1.35.1.

Hochkarschutzhaus. In der Verlautbarung des Wintersportvereines wurde irrtümlich mitgeteilt, daß der Seilaufzug zum Schutzhaus benützt werden kann. Leider dürfte dies noch längere Zeit nicht der Fall sein.

Gaflenz

Gemeinderatssitzung. Am 17. Februar fand unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Thomas Huber eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Die Tagesordnung umfaßte zwölf Punkte, von denen der Voranschlag 1951 den breitesten Raum einnahm. Das Gemeindebudget sieht im ordentlichen Haushalt Einnahmen von rund 186.000 S und Ausgaben von 247.000 S vor. Der Abgang von 61 000 S soll durch Steuererhöhungen auf 40.000 S verringert werden. Mit einer Bedarfszuweisung vom Lande soll der Ausgleich erzielt werden. Das letzte Sitzungsprotokoll wurde verlesen und genehmigt und der Revisionsbericht der Kassenprüfer, die ein zufriedenstellendes Ergebnis feststellten, zur Kenntnis genommen. Es wurde den Funktionären und der Kassenführung für die sparsame und gewissenhafte Geschäftsführung der Dank ausgesprochen und die Entlastung erteilt. Der Voranschlag wurde nach gründlicher Beratung und Aussprache mit Mehrheit angenommen. Die Grundsteuer A wurde mit 180 Prozent, die Grundsteuer B mit 250 Prozent, die Getränkesteuer mit 10 Prozent und die Lustbarkeitssteuer mit 20 Prozent festgesetzt. Die Hundesteuer beträgt für männliche Hunde 15 S, für weibliche 30 S, für jeden weiteren Hund 30 S. Auf Grund ihrer Offerte erhielten zwei Offertleger die Holzzuteilung. Ein Ansuchen um Erlassung der Grundsteuer wurde wegen der schwierigen finanziellen Lage der Gemeinde abgewiesen. Wegen der Unterbrechung der Telephonverbindung nach Weyer werden zwei Herren der Gemeinde bei der Landesregierung vorsprechen. Einigen bedürftigen Eltern wird für ihre Kinder, die die Hauptschule besuchen, auf ihr Ansuchen 50 Prozent des Schulgeldes bezahlt. Für die Lawinenopfer wird der Bauernbund eine allgemeine Haussammlung durchführen und die Gemeindebewohner werden ersucht, ihr Scherflein beizutragen. Unter „Allfälliges" berichtet der Vizebürgermeister über die Bürgermeisterkonferenz. Er teilt weiters mit, daß auf Anordnung der Bezirkshauptmannschaft keine Post für die Ortsverschö-

nerung wegen der schwierigen Finanzlage der Gemeinde aufscheinen darf. Es sei daher um so mehr Pflicht aller Ortsbewohner, das Ortsbild rein und sauber zu halten und verunstaltendes Gerümpel und Holzablagerungen von öffentlichen Plätzen zu entfernen. Wegen des geschäftsordnungswidrigen Benehmens eines Gemeinderates kam es während der Sitzung zu einem unliebsamen Zwischenfall, der sich künftig durch entsprechende Handhabung der Geschäftsordnung und Einhaltung parlamentarischer Regeln vermeiden ließe. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, schloß Vizebürgermeister Huber nach 4½stündiger Dauer die Sitzung.

Kinovorführung. Vorige Woche wurde in Hubers Saal ein Kinostück gegeben, betitelt „Der Dorfmonarch". Nach des Tages Mühen und Arbeiten ist auch eine geistige Kost nicht zu verschmähen. Die Besucherzahl war auch befriedigend. Zu Beginn der Vorführung gingen die neuesten technischen Errungenschaften über die Leinwand, was gewiß alle interessierte. Beim „Dorfmonarch" kamen verschiedene Szenen zum Vorschein, an denen sich ein Teil der Besucher ergötzte, der übrige Teil ließ schweigend erkennen, daß er sich indirekt verletzt fühlte in bezug auf Standesehre und Berufsbildung. Die Landbewohner haben auch ihre gesunden Talente und können sich mit allen anderen Ständen messen, sie sind auch nicht kleinlich oder überempfindlich, aber über sie sich lustig zu machen hat seine Grenzen!

WIRTSCHAFTSDIENST

Fremdenverkehrsgemeinden

Gemäß dem Fremdenverkehrsgesetz wurden von der n.ö. Landesregierung nachfolgende Orte zu Fremdenverkehrsgemeinden bestimmt: Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Bezirk Amstetten: Hollenstein, St. Peter i. d. Au, Aschbach Mkt. Bezirk Scheibbs: Scheibbs, Gaming, Göstling a. d. Ybbs, Sankt Anton, Steinakirchen a. F., Lunz a. S., Randegg, Puchenstuben, Purgstall, Gresten, Wieselburg.

6500 Holzhäuser schlüsselfertig nach Australien

In den nächsten Tagen wird die Leitung des Unternehmens, das den Export und die Aufstellung von 6500 österreichischen Holzhäusern in Australien durchführt, 40 Mann der Bauleitung nach dem fernen Kontinent schicken. Diesen leitenden Kräften sollen weitere 410 Facharbeiter nachfolgen, welche die 6500 Holzhäuser in Australien aufstellen und schlüsselfertig machen sollen. Man rechnet mit einem Aufenthalt der Fachleute in Australien von zwei bis drei Jahren. Um das Zustandekommen dieses Millionenauftrages haben sich Ing. Jarius und Sekretär Tragbauer, um seine Verwirklichung Präsident der Bundeswirtschaftskammer, Min. a. D. Ing. Raab, und Gewerkschaftspräsident Böhm besonders verdient gemacht. Zahlreiche Sägen, Tischlereien und andere Betriebe begannen bereits vor Weihnachten für den Auftrag zu arbeiten, so daß dadurch die Winterarbeitslosigkeit gemildert werden konnte. Der Holzwert der in vier Typen gelieferten Häuser beträgt durchschnittlich 22.500 S pro Haus, in der Gesamtsumme 148 Millionen Schilling.

Quarzsandvorkommen bei Melk

Der größte Teil des in Österreich zu Glas verschmolzenen Sandes muß aus dem Ausland importiert werden. In Niederösterreich besteht zwar schon seit dem Jahre 1920 in Zelking bei Melk eine Quarzsandgrube, doch wurde das dort gewonnene Material bis zum Jahre 1945 fast ausschließlich für die Porzellanindustrie und zum Teil auch als Formsand verwendet, da der relativ hohe Eisen- und Tonerdegehalt des Sandes zu einer grünen Verfärbung des Glases führt. Im Jahre 1949 wurde unter großen materiellen Anstrengungen eine Waschanlage errichtet, durch die der Eisen- und Tonerdegehalt soweit hinuntergedrückt werden konnte, daß die Schmelze weißes Glas ergibt, das für die Erzeugung von normalem Gebrauchsglas geeignet ist. Verschiedene österreichische Firmen haben den Sand bereits erprobt und verwenden ihn auch schon zur Erzeugung von Gebrauchsglas. Bei der laufenden Produktion hat es sich gezeigt, daß durch eine Erweiterung und Vervollkommung der bestehenden Anlage eine weitere Qualitätsverbesserung möglich ist. Es ergibt sich daher nicht nur eine Deviseneinsparung, sondern auch eine Verbilligung des Rohstoffes. Die Mächtigkeit des Quarzsandvorkommens in Zelking wurde auf rund 500.000 Tonnen geschätzt.

Aus der Sowjetunion

Eine Siedlung für die Arbeiter des Minsker Traktorenwerkes

Noch vor wenigen Jahren, als dieser Vorort von Minsk in die Pläne eingetragen wurde, lagen hier zum Großteil Wälder. Jetzt wurde der Wald gerodet und auf einer Fläche von 85 Hektar ist die schöne Siedlung der Minsker Traktorenbauer entstanden.

Dort, wo früher kleine Bäumchen auf den Karten den Wald bezeichneten, sind jetzt Straßen: die Industrie-, die Stachanow-, die Schtscherbako-, die Klub-, die Budjonny-Straße und andere. Nebeneinander wurden an diesen Straßen Häuser gebaut, von solchen mit acht Wohnungen bis zu solchen mit 64. In einem der Häuserblocks wurde ein herrlich ausgestattetes Haus der Stachanowarbeiter errichtet. Hier wohnen die besten Arbeiter des Betriebes, die Neuerer der Produktion.

1951 werden im Zentrum der neuen Siedlung noch 28 Häuser gebaut werden. Damit wird die erste Etappe des Baues neuer Wohnhäuser für die Arbeiter des Traktorenwerkes abgeschlossen.

Aber die Arbeiter beschränken sich nicht nur auf den Bau von Wohnhäusern. Schon ist der Platz für einen Kulturpalast ausgewählt. Hier wird ein riesiges Gebäude entstehen, die Kosten des Kulturpalastes werden sich auf mehr als 10 Millionen Rubel belaufen. Der Kulturpalast wird einen Theatersaal, einen Sitzungssaal, Räume für Sportveranstaltungen, für Laienkunstgruppen und andere Zirkel haben. In der Umgebung der neuen Siedlung bleibt der Wald erhalten, hier wird der schönste Park der Hauptstadt der Bjelorussischen SSR. angelegt werden.

Die Siedlung des Traktorenwerkes hat ein neues Schulgebäude, einen Kindergarten, Kinderkrippen, ein Bad, eine Wäscherei und einen Klub. Der Bau einer weiteren Schule für 400 Kinder geht seiner Vollendung entgegen.

Die Straßen werden verbessert, sie werden asphaltiert und gepflastert. Insgesamt müssen tausende Quadratmeter Straßen mit einer festen Decke versehen werden.

Die neue Siedlung wächst, sie wird immer besser ausgestattet und neben ihr erheben sich die Bauten des ersten Werkes des Nachkriegsfünfjahrplanes, des Traktorenwerkes, wo voll patriotischer Begeisterung gearbeitet wird und neue Spezialisten des sowjetischen Traktorenbaues herangebildet werden.

Abends, nach der Arbeit lernen die Arbeiter des Werkes. Sie studieren an der Universität des Marxismus-Leninismus, an den Fernabteilungen der Institute und den Meisterschulen. Die technische Werksbibliothek hat mehr als tausend ständige Leser. Ein Spezialbuch hilft den Neuerern des Werkes: „Thematische Aufgaben zum Massen-Erfinderwesen und zur Rationalisierung". Hunderte Aufgaben und viele von ihnen wurden schon erfüllt.

Der Komsomolze Wladimir Komlew erfand z. B. eine Hilfsvorrichtung für die Herstellung eines Details, wodurch der Arbeitsprozeß auf das Zwanzigfache beschleunigt wurde. Die Erfindung Komlews ersparte der Werksabteilung 14.000 Rubel. Und solche Neuerer wie Komlew gibt es im Werk Dutzende.

Jeder Tag im Traktorenwerk, jeder Arbeitstag seiner fortschrittlichen Menschen ist erfüllt von Freude an ihrem Werk, das zum gemeinsamen Aufstieg der Heimat und ihrer Menschen beiträgt.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Landarbeiteranlernaktion gegen Prämie

Um dem dringlichsten Landarbeitermangel abzuhelfen und den Arbeitslosen aus anderen Berufen die Möglichkeit einer produktiven Betätigung zu geben, hat sich die Regierung zu einer Anlernaktion entschlossen. Es soll damit niemand zur Arbeit in die Landwirtschaft gezwungen werden, sondern nur die Zeit, während der jemand in seinem Beruf keine Beschäftigung findet, nutzbringend verwendet werden. Der Arbeiter erhält ortsüblichen Lohn, wird bei der Landwirtschaftskrankenkasse versichert und erhält nach zwei Monaten einen Freischein für ein Paar Schuhe und nach vier Monaten einen Arbeitsanzug und nach Beendigung der neunmonatigen Anlernzeit eine Treueprämie von 150 Schilling. Der Bauer erhält für die Bemühung, einen Berufsfremden mit den Arbeiten der Landwirtschaft vertraut zu machen und als Entschädigung für die zu zahlende Krankenkasse und die Minderleistung des Anfängers nach den beiden ersten Monaten je S 70.— und nach dem 3. und 4. Monat je S 35.—, also insgesamt S 210.—. Die Zuteilung der Arbeitskräfte erfolgt durch das Arbeitsamt. Die landwirtschaftlichen Betriebe, die sich für diese Aktion interessieren, können dies beim Arbeitsamt und der Bauernkammer melden.

Waldfacharbeiterprüfung

Um den langjährigen Waldarbeitern Gelegenheit zu geben, im Sinne der kollektiven Vereinbarungen geprüfte Waldfacharbeiter zu werden, hält die Landwirtschaftskammer in Hohenlehen Prüfungen ab. Die Anmeldung hat auf eigenen Formularen bis 10. März 1951 bei der Landwirtschaftskammer zu erfolgen.

Pferdezucht

Den Pferdezüchtern wird bekanntgegeben, daß für 1951 in unserem Bezirk keine Deckbewilligung erforderlich ist. Decktaxermäßigungsscheine für eingetragene Stuten können bei der Bezirksbauernkammer behoben werden. Den Norikerzüchtern steht nunmehr bei Johann Schatz, Agspalten, Windhag, ein ausgezeichneter Staatshengst zur Verfügung. Der Hengst ist dunkelbraun, vierjährig, hat eine sehr gut dem Zuchtziel entsprechende gedrungene Form und gesunden Fuß, so daß damit wirklich alle Züchter zufrieden sein können. Für die Züchter aus Hollenstein werden die Decktaxermäßigungsscheine am 4. März vormittags bei Rettensteiner ausgegeben.

Obstbaukurzkurse

Die nächsten Arbeitsanleitungen über die aktuellen obstbaulichen Arbeiten samt kurzen theoretischen Erläuterungen gibt Baumwärter Kößl am Montag den 5. März in Niederhausleiten bei Sommer, Donnerstag den 8. März in Sonntagberg bei Dörflbauer, Freitag den 9. März in Windhag bei Johann Schatz Agspalten, Montag den 12. ds. in Ybbsitz, Maisberg, Großhöll.

Aufforstung

Die Aufforstung abgeholzter Waldflächen ist mit viel Mühe verbunden. Wenn sie nicht gelingt, ist aber nicht immer das Wetter, sondern vielfach auch eine unsachgemäße Arbeit die Ursache. Um Aufforstungsfehlern vorzubeugen, wird Aufforstungsreferent Ing. Pivonka der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen einige Filmvorträge halten, und zwar Sonntag den 4. März um 10 Uhr in Hollenstein bei Rettensteiner, Sonntag den 11. März um 10 Uhr in Opponitz bei Ritt, wozu alle waldbesitzenden Bauern eingeladen sind.

SPORT-RUNDSCHAU

Die Weltmeisterschaften im Tischtennis

Am 3. März werden im Wiener Konzerthaus die Weltmeisterschaften im Tischtennis ihren Anfang nehmen. Diese Weltmeisterschaften stellen für Österreich ein ganz großes sportliches Ereignis dar, ist es uns doch normalerweise, d. h. nur sehr selten gestattet, eine derart große Konkurrenz aufziehen zu können. Nicht weniger als 27 Nationen werden ihre Vertreter nach Wien entsenden, und zwar beträgt die Spieleranzahl bei den Herren 127, bei den Damen 65. In diesen Zahlen sind die österreichischen Teilnehmer noch nicht inbegriffen. Volle neun Tage werden die Kämpfe dauern, die aus Einzel- und Mannschaftsbewerben bestehen. Die Herrenmannschaften werden um den sogenannten Swathling-Cup, die Damen um den Corbillon-Cup spielen. Bei den Einzelbewerben werden Einzelspiele der Herren und Damen sowie Doppel- und gemischte Doppelspiele (also ein Herr und eine Dame) auf dem Programm stehen. Alles wird natürlich, so weit es österreichische Brillen trägt, auf Trude Pritzi schauen, auf unsere Exweltmeisterin (sie siegte 1938 in London), die auch diesmal wieder zu den Favoriten zählt. Die Rumänin Rozeanu, die Ungarin Farkas und die beiden Tschechinnen Fürstova und Kettnerova werden ihre gefährlichsten Gegnerinnen sein.

Besitzen wir also bei den Damen ein starkes Eisen im Feuer, so gehen wir bei den Herren nur mit Platzchancen in den Kampf. Eckel, Just, Bednar, Schuech und wie sie sonst noch heißen mögen, sind zwar gute Klasse, aber nicht Weltklasse. Hier wird die Entscheidung zwischen Soos, Sido, Koczian (Ungarn) einerseits sowie Tereba, Vana (CSR.) und Leach, Simons (England) anderseits liegen.

Bei den Mannschaftsbewerben gibt es einige recht interessante Nationen, gewissermaßen exotische Gäste, wie Ägypten, Brasilien und Vietnam. Diese Teilnehmer müssen also wahre Weltreisen unternehmen, um an den Weltmeisterschaften teilnehmen zu können. Auch hier sind die Tschechen, Ungarn und Engländer bei den Herren Favoriten, während bei den Damen neben den obenerwähnten Nationen Rumänien hinzukommt, England dagegen ausfällt. Österreich besitzt hier gute Platzchancen.

Die österreichischen Sender werden täglich von den Weltmeisterschaften berichten und auch Originalausschnitte bringen.

Es fiel uns auf!

Die letzte Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes" brachte innerhalb unserer „Sport-Rundschau" auch einen Matchbericht vom Fußballspiel Waidhofen—Weyer. Hiezu sendet nun unser ständiger Sportreferent einige Zeilen:

Leider ist es dem Schreiber der „Sport-Rundschau" nicht immer möglich, allen Spielen des 1. Waidhofner SC. beizuwohnen, insbesonders dann nicht, wenn es sich um Auswärtsspiele handelt, von denen die Berichte dann meist vom Verein selbst eingesandt werden. Nun war im Bericht des obenerwähnten Spieles, zu lesen, daß der Jugendspieler Friesenegger zu Unrecht als „Hofrat" tituliert wurde (wir wandten diesen Fußballerausdruck beim Bericht über das erste Spiel Weyer—Waidhofen in Waidhofen an), sondern in einer argen Formkrise steckt. Hier sei festgestellt, daß der Schreiber dieser Zeilen sich bald nach dem Spiel mit dem Sektionsleiter des WSC., Herrn König, unterhielt und ihm dieser seine Ansicht über die allzu laxe, ja unlustige Spielweise des obenerwähnten Spielers bestätigte und außerdem hinzufügte, daß die „Buben" eben lieber beisammenbleiben sollen. Es erscheint durchaus möglich, daß der Spieler derzeit außer Form ist, beim ersten „Weyrer Spiel" hatte sein Benehmen mit „Form" allerdings nichts zu tun. Dem sonst überaus tüchtigen Jugendspieler wird bestimmt kein guter Dienst erwiesen, wenn man über Eigenwilligkeiten einfach hinwegsieht. Es gab einmal eine Zeit, und von alten Spielern des WSC. wird dies immer wieder bestätigt, da war es noch eine Ehre, der Kampfmannschaft anzugehören. Nun, jedenfalls können ja die Meinungen über „Formkrise und „Formkrise" geteilt sein und damit hofft der „verteidigende Angreifer" die Sache aus der Welt geschafft zu haben. Vor einer allzu rosigen Brille, vor allzu sanfter Behandlung der Spieler in bezug auf Kritik (der Funktionäre) kann aber doch nicht genug gewarnt werden.

Union Amstetten—WSC. 3:2 (1:2)

Es ist eine recht betrübliche Sache, wenn eine Mannschaft 14 Tage vor Beginn einer schweren Frühjahrssaison total außer Form ist. Ja, es gibt hier einmal überhaupt keine Ausrede — die Mannschaft ist völlig aus den Fugen. Eine vollkommen verfehlte Aufstellung tat am vergangenen Sonntag das übrige. Was soll man hier viel schreiben, beim besten Willen, man findet eigentlich, außer Pfripfl keinen Spieler, der irgendwie zu loben wäre. Selbst der sonst so verläßliche Holzfeind ist von dem Leistungsrückgang der gesamten Elf nicht verschont geblieben. Obermüller als Mittelstürmer war wohl das Schwächste, das sich in den vergangenen Jahren auf diesem Posten herumtrieb. Der Mann gehört vorerst in die Reserve, er muß fleißig trainieren, aber so . . .! Schlagenauf ist alles nur kein Mittelläufer. Dötzl stand viel zu früh (nach seiner Verletzung) in der „Ersten". Hintsteiner vor der Halbzeit spielte recht brav. Der Rest ist Schweigen!

Recht spritzig spielte die Reserve. Mit 7:2 erhielt die Union eine nette Packung. Pichler bewährte sich als Durchreißer ausgezeichnet. Die Waidhofner Jugend siegte im ersten Meisterschaftsspiel der Saison gegen die Union-Jugend Amstetten 3:1. Viel Pech und ein ausgezeichneter Torwart der Gäste verhinderten einen höheren Sieg. Übrigens, der Tormann der Union — was er wohl „kosten" würde?

1. Meisterschaftskampf KSV. Böhlerwerk gegen BC. Baden

Vergangenen Samstag konnte die Boxstaffel der Böhler-Ybbstalwerke gegen den Badner BC. in der ersten Meisterschaftsrunde einen sicheren 11:9-Sieg erringen. Ein noch nie dagewesener Massenbesuch erfreute nicht nur die Leistung der Boxsektion, er trug auch wesentlich dazu bei, Kampfgeist und Stärke der Staffel voll und ganz zum Ausdruck zu bringen. Als Einleitung gingen drei Rahmenkämpfe voraus, um auch den Neulingen Gelegenheit zu geben, das bisher Erlernte der Öffentlichkeit zu zeigen. Um 20.15 Uhr erfolgte die Vorstellung und Begrüßung der Kampfstaffeln durch den Sektionsleiter Erich Meyer, welcher außer den Vertretern der Böhler-Ybbstalwerke den Olympia-Trainer Toni Eichholzer begrüßen konnte und wünschte, daß dieser Abend gute und faire Kämpfe bringen möge. Durch die neuen internationalen Bestimmungen wird die Meisterschaft in 10 Gewichtsklassen ausgetragen und traten beide Staffeln in folgender Aufstellung in den Ring:

BC. Baden: Fliegengewicht: —, Bantam: Frz. Petrakowitsch. Feder: Heinz Ricardi. Leicht: Pepi Gamauf. L. Welter: Josef Kühlsam. S. Welter: Franz Fabian. L. Mittel: Silv. Rasser. S. Mittel: Karl Ceger. Halbschwer: Leroch. Schwer: Rosensteiner.

KSV. Böhler: Fliegengewicht: Rambas. Bantam: Fritz Nußbichler. Feder: Karl Fritz. Leicht: Peter Streicher. L. Welter: Frz. Alberer. S. Welter: Franz Eder. L. Mittel: Helmut Feigl. S. Mittel: Franz Schweinberger. Halbschw.: —. Schwer: —.

Durch den Ausfall eines Halbschwer- und Schwergewichtes in unserer Staffel mußten wir im Vorhinein bereits vier Punkte kampflos abgeben, wovon 2 Punkte abgezogen wurden, da BC. Baden über keinen Fliegengewichtler verfügte; Baden ging demnach mit 2:0 Punkten Vorsprung in Führung. Doch bereits der erste Kampf im Bantam-Gewicht, Petrakowitsch gegen Nußbichler, KSV., brachte den Ausgleich, indem Nußbichler in der ersten Runde durch k.o. als Sieger hervorging. Der zweite Kampf endete ebenfalls mit einem k.o.-Sieg unseres Federgewichtlers Fritz Karl, wodurch die Siegerchancen bereits ihren Anfang nahmen. Streicher siegte über Gamauf nach Punkten, Alberer über Kühlsam in einem harten Kampf ebenfalls nach Punkten, Fabian, Baden, wurde Punktesieger über Eder, wobei zu erwähnen ist, daß der Formanstieg Eders bereits wieder beginnt, Feigl wie immer mit wuchtigen Schlagserien angreifend, konnte gegen Rasser ein Unentschieden herausholen. Ceger, Baden, wurde als Punktesieger über Schweinberger erklärt. Dieser letzte Kampf war allerdings ein krasses Fehlurteil, der Punktesieg stand bereits für Schweinberger laut Punktezettel fest, doch wurde im letzten Moment sozusagen modelliert, damit die Niederlage Badens etwas formschöner ausfallen möge. Von Böhlerwerk wurde auch ein dementsprechender Protest dem n.ö. Amateurboxverband eingereicht. Eines steht fest, daß man nicht immer siegen kann, aber in Ehre zu verlieren auch keine Schande ist. Ebenso, daß mit unseren „Böhler-Hämmern" nicht zu spaßen ist. Als Voranzeige geben wir unseren Sportfreunden bekannt, daß der zweite Meisterschaftskampf am 17. März gegen Schw. 11 in St. Pölten stattfindet und wir uns am 31. März gegen Bad Ischl in Böhlerwerk wieder vorstellen werden.

F. G.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung

Allen lieben Freunden und Bekannten, die mir anläßlich des Hinscheidens meines unvergeßlichen Vaters, Herrn

Julius Weigend

liebe Beweise ihrer Anteilnahme entgegenbrachten, möchte ich auf diesem Wege auf das herzlichste danken.

Waidhofen a.Y., im Februar 1951.

171 **Tina Hartl.**

Dank

Für die Teilnahme beim Begräbnis unseres Lieblings

Hansi

sowie für die Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir dem Hochw. Herrn Pfarrer Joh. Litsch für die tröstenden Worte am Grabe.

Zell a. d. Ybbs, im Februar 1951.

175 **Familie Vanek.**

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anläßlich des Ablebens unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Herrn

Ernst Rienesl

aus allen Kreisen der Bevölkerung erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumengaben danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir dem Obmann der „Naturfreunde" Herrn Henikl für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, dem Bläserchor der „Naturfreunde", der SPÖ.-Lokalorganisation, dem Vorstand und den Kollegen der Landwirtschafts-Krankenkasse, der Sozialistischen Jugend, der KSV. Böhlerwerk und dem WSK. Waidhofen für die erwiesenen besonderen Ehrungen. Auch allen lieben Freunden und Bekannten für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse herzlichsten Dank.

Waidhofen a.Y., im Februar 1951.

176 **Familie Rienesl.**

Dank

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, Herrn

Josef Nachförg

zugekommenen Kranz- und Blumenspenden und erhaltenen Beileidsschreiben sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir der Lehrerschaft des Bezirkes Amstetten, dem Vertreter des Herrn Bezirksschulinspektors für die erwiesene letzte Ehre und dem Herrn Oberlehrer aus Ertl für den am offenen Grabe gehaltenen tiefempfundenen Nachruf.

Rosenau a. S., im Februar 1951.

183 **Familie Nachförg.**

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die wir anläßlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

ROLAND u. ELFRIEDE WINKLER

Waidhofen a.Y., Schloß Zell, im Februar 1951.

OFFENE STELLEN

Mädchen für Landwirtschaft zu vier Kühen bei günstiger Arbeitsbedingung und gutem Lohn gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 155

Mädchen über 18 Jahre von Geschäftshaushalt bei gutem Lohn gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.

Buchhalterin

gesetzteren Alters, selbständig, mit allen Büroarbeiten vertraut, wird gesucht. Georg Gaßner, Waidhofen a. Y., Wienerstr. 21.

Nettes, verläßliches

Mädchen

mit guter Nachfrage, für Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht (ohne Schlafstelle). Apotheker Breuer, Waidhofen a. d. Ybbs. 190

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 2. März, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 3. März, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 4. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Via Mala

Der Weg in den Abgrund Nach dem herrlichen Roman von John Knittel mit Karin Hardt, Viktor Staal, Hilde Körber, Carl Kuhlmann, Albert Florath u. a.

Samstag, 3. März, 4.15 Uhr
Sonntag, 4. März, 2.15 Uhr
Große Jugendvorstellung zum Einheitspreis von 2 Schilling

Immer wieder Glück

Ein Film, der Kinder und Erwachsene fesseln und erheitern kann, voll Humor und froher Laune. Beifilm: **„Helmut"**, der Tageslauf eines kleinen Mannes von 17 Monaten.

Montag, 5. März, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 6. März, 6.15, 8.15 Uhr

Ein Mann mit Grundsätzen

Ein heiteres Spiel mit Hans Söhnker, Elfi Mayerhofer, Maria Koppenhöfer, Fritz Odemar u. a.

Mittwoch, 7. März, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 8. März, 6.15, 8.15 Uhr

Dämon Geld

Ein italienischer Kriminalfilm großen Stils voll Spannung und Lebensechtheit mit Jorge Salcedo, Linda Lorena u. a. Jugendverbot!

Jede Woche die neue Wochenschau!

Zum

Bratwürstelschmaus

am Sonntag den 4. März 1951 im Gasthaus „zur weißen Rose" ladet herzlichst ein

Hanni Bleiner

Beginn 18 Uhr Gastwirtin

Die Gewerkschaft der Eisenbahner
Ortsgruppe Waidhofen a. Y.

hält am Sonntag den 11. März 1951 um 8.30 Uhr im Gasthaus Eibl in Zell a. d. Ybbs ihre

Jahreshauptversammlung

ab. Alle Mitglieder, Eisenbahner und Ruheständler, sind dazu eingeladen und werden ersucht, pünktlich zu kommen.

174 Der Obmann: **Koch.**

DRUCKEREI L. STUMMER

liefert kurzfristig, preiswert und geschmackvoll

alle Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und privaten Bedarf

„Ybbstal" Fernfahrtenbüro M. Zabak & Co., Waidhofen a. Y.

Fernruf 58

25 Prozent Fahrtermäßigung zur Wiener Frühjahrsmesse

vom 11. bis 18. März 1951

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt S 34·—

Nach Wien:		Nach Waidhofen a. d. Ybbs:	
Sonntag	6.45 Uhr	Sonntag	18.00 Uhr
Montag	4.30 und 6.45 Uhr	Montag	13.30 und 18.00 Uhr
Dienstag	4.30 Uhr	Dienstag	18.00 Uhr
Mittwoch	4.30 und 6.45 Uhr	Mittwoch	14.00 und 18.00 Uhr
Donnerstag	4.30 Uhr	Donnerstag	18.00 Uhr
Freitag	4.30 und 6.45 Uhr	Freitag	14.00 und 18.00 Uhr
Samstag	4.30 Uhr	Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	4.30 Uhr	Sonntag	18.00 Uhr

Um achttägige Voranmeldung wird gebeten! 192

EMPFEHLUNGEN

Motormäher

in jeder gewünschten Größe sofort lieferbar. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang im

Maschinenhaus Rud. Palmetzhofer
Aschbach, Ruf Nr. 35 178

Kücken

Leghorn, Rhodeländer, rebhuhnfärbige Italiener, blutuntersucht, allerbeste Abstammung, liefert

170 **Ambros Weißenhofer, Ybbsitz.**

Saatkartoffeln

Böhms Früheste, Olympia und Ackersegen, sind zu haben in der

Produktenhandlung

HANS SCHLAGER

Waidhofen a. Y., Wienerstr. 37, Tel. 49

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a.Y., Tel. 88. 66

Fahrradkette 5/8×3.17 zu kaufen gesucht. Magdalena Wolfsberger, Rosenau a. S. 173

Wegen Übersiedlung verkäuflich: Komplettes Bett mit Roßhaarmatratze, diverse Möbel, Geschirr und vieles andere, alles in bestem Zustand. Waidhofen, Pocksteinerstraße 26. 180

Komplette Schlafzimmermöbel (Eiche), gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft: Waidhofen, Untere Stadt 39. 185

Rassiger Schäferhund, 1½jährig, abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 186

Elektromotoren, 5.5 und 2.5 PS., beide 220 Volt, 2850 Umdrehungen p. M., preiswert zu verkaufen. Waidhofen, Pocksteinerstraße Nr. 19. 187

Rassehund

dunkelbraun, langhaarig, ohne Halsband, Bißwunden am Kopf, zugelaufen. Abzuholen bei Ing. Göttlinger, Waidhofen a. Y., Ederstraße 3.

Heu, 600 bis 700 kg, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 188

Dunkelblauer Anzug und dunkelgrauer Wintermantel, Gr. 50/52, prima Qualität, neuwertig, sowie Herrenschuhe Gr. 42 und 43 preiswert zu verkaufen. Bock, Waidhofen, Pocksteinerstraße 7. 191

KRAFTFAHRZEUGE

Verkaufe Sport-Puch 125. Balladt, Bruckbach 3, Böhlerwerk. 189

REALITÄTEN

Haus

mit Fleischhauereigeschäft

umständehalber zu verkaufen (am. Zone). **Realitätenkanzlei Steinauer, Weyer a. E.** Oberösterreich (Rückporto). 177

Kleinhaus, bombenbeschädigt, zum Großteil aufgebaut, mit 5 bewohnbaren Räumen, ausbaufähiger Mansarde, 25 Quadratmeter Gartenfläche, Kleintierhaltung möglich, in Stadtnähe zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 179

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.